DIE WORTSTELLUNG IN DEN ÄLTESTEN FRANZÖSISCHEN SPRACHDENKMÄLERN

Bernhard Völcker

FRANZÖSISCHE STUDIEN.
HERAUSGEGEBEN
VON
G. KÖRTING UND E. KOSCHWITZ.
III. BAND. 7. HEFT.

DIE WORTSTELLUNG
IN DEN ÄLTESTEN
FRANZÖSISCHEN SPRACHDENKMÄLERN.

VON
BERNHARD VÖLCKER.



HEILBRONN.
VERLAG VON GEBR. HENNINGER.
1882.

Inhalt.

Die Wortstellung in den ältesten französischen Sprachdenkmälern.

Einleitung.

Die Lehre von der Wortstellung bildet einen wesentlichen Bestandtheil der Syntax und hat in Folge dessen von jeher in der wissenschaftlichen Grammatik der Einzelsprachen eingehende Berücksichtigung und Behandlung gefunden. Auch auf dem Gebiete der romanischen Grammatik ist sie mehrfach, wenn auch bei weitem noch nicht erschöpfend bearbeitet worden. Insbesondere ist die Wortstellung des Altfranzösischen wiederholt Gegenstand der Untersuchung gewesen, und bereits ist eine ganze Reihe von Monographien[1]) vorhanden, in denen die für bestimmte zeitliche Perioden oder für bestimmte Litteraturwerke massgebenden Gesetze der Wortstellung dargelegt worden sind. Wenn ich es unternommen habe, die Zahl dieser Schriften durch die nachfolgende zu vermehren, so habe ich mich dazu von der Erwägung bestimmen lassen, dass eine Untersuchung der Wortstellung in den ältesten französischen Sprachdenkmälern nicht nur an sich Gelegenheit zu mancher interessanten und wichtigen syntactischen Beobachtung geben könne, sondern dass sie auch, wenn methodisch geführt, ein willkommner und nützlicher Beitrag zur historischen Syntax des Französischen überhaupt sein werde; denn unläugbar wird die Lehre von der französischen Wortstellung erst dann in ihrer geschichtlichen Entwicklung sich darlegen lassen, wenn man die verschiedenen Tendenzen klar erkannt haben wird, von denen die Sprache sich in den Anfängen ihrer litterarischen Ausbildung bezüglich der Wortstellung leiten liess.

Die Denkmäler, welche ich in meiner Arbeit behandelt habe, sind die folgenden:[2])

---

[1]) Die Titel derselben werden weiter unten (pag. 3) verzeichnet werden.

[2]) Die Untersuchung hätte sich auch auf noch andere älteste Denkmäler — namentlich die Epistel vom heil. Stephanus, das Fragment des Alexanderliedes, das Hohe Lied, die Karlsreise, den Brandan — ausdehnen lassen; es wäre indessen dadurch nur der Umfang dieser Arbeit erheblich erweitert worden, ohne dass die Ergebnisse sich wesentlich anders gestaltet hätten; ich werde aber in einer späteren Untersuchung darauf zurückkommen.

1. *Strassburger Eide* (= Ei)[1]), abgefasst 842.
2. *Eulalia-Lied* (= Eu), muthmassliche Abfassungszeit um 900.
3. *Fragment von Valenciennes* (= Fr), verfasst um 920.
4. *Passion Christi* (= Pa), } verfasst gegen Ende des 10. Jahrh.
5. *Leodegar-Lied* (= Le), }
6. *Alexius-Lied* (= Al), verfasst um Mitte des 11. Jahrh.
7. *Gormond und Isembard* (= Go), verfasst im letzten Viertel des 11. Jahrh. oder noch früher.

Zur Vergleichung ziehe ich heran das
Rolands-Lied (= Ro), verfasst Ende des 11. Jahrh.

Für *Ei*, *Eu*, *Fr*, *Pa* und *Le* habe ich die von *Koschwitz* in „*Les plus anciens monuments de la langue française*“ (2ième éd., Heilbronn 1881) gegebenen Texte zu Grunde gelegt, selbstverständlich mit Berücksichtigung der von dem Herausgeber zu den einzelnen Texten verzeichneten kritischen Hülfsmittel. Für *Al* benutzte ich den von *Ed. Stengel (Ausgaben und Abhandlungen aus dem Gebiete der romanischen Philologie, Heft 1, Marburg 1881)* veröffentlichten diplomatischen Abdruck der Lamspringer Hds., unterliess aber natürlich nicht, den von *Stengel* beigefügten kritischen Apparat, sowie die Ausgabe des Gedichtes von Gaston Paris (Paris 1872) zu Rathe zu ziehen. Für *Go* endlich brauchte ich die von *Heiligbrodt* (*Rom. Studien*, Band II, pag. 500—570) veranstaltete Ausgabe, nahm aber auch hierbei auf die handschriftlichen Varianten die gebührende Rücksicht. Wo ich *Ro* zur Vergleichung herangezogen habe, folgte ich dem *Müller'schen Texte.*

Stellen, die bisher keine genügende Erklärung gefunden haben, konnten mich natürlich zu keinen sicheren Schlüssen berechtigen und mussten desshalb ausser Betracht bleiben. In der Fixirung einzelner Sätze hat mir das *Stengel*'sche Wörterbuch, welches ich durch Güte des Herrn Verfassers noch vor dem Erscheinen in den Aushängebogen benutzen konnte, treffliche Dienste geleistet.

Wo die einzelnen Denkmäler bezüglich der Wortstellung nicht übereinstimmen, ist ein jedes derselben einer besonderen Betrachtung unterzogen worden. Noch sei bemerkt, dass *Al* und *Go*, weil demselben Dialekt angehörig, vielfach gleiche Wortstellung und überdies viele Aehnlichkeit mit derjenigen des *Ro* zeigen.

Metrisch freie und metrisch unfreie Beispiele habe ich geschieden; die letzteren sind häufig unberücksichtigt geblieben, was man gewiss nicht tadeln wird, wenn man bedenkt, dass eine durch metrischen Zwang veranlasste Wortstellung eben häufig eine dem Geiste und der natürlichen Tendenz der Sprache nicht entsprechende ist, obwohl andererseits gewiss auch zu erwägen ist, dass die Freiheit des Dichters, die Worte gegen den üblichen Sprachgebrauch an einander zu reihen,

[1]) Die eingeklammerten Buchstaben bedeuten die Abkürzungen, welche ich in meiner Arbeit verwandte.

natürlich durch die nothwendige Rücksicht auf die Verständlichkeit beschränkt war und dass er sich namentlich kaum gestatten durfte, eine gegen den üblichen Sprachgebrauch verstossende Wortstellung wiederholt zur Anwendung zu bringen[1]). Findet sich daher an metrisch unfreien Stellen mehrfach eine auffällige Wortstellung, so wird dieselbe demnach allerdings zu berücksichtigen sein.

In der Anlage meiner Untersuchung habe ich mich vielfach an *Morf* angeschlossen, ohne jedoch dessen oft etwas eigenthümliche Terminologie zu brauchen. Die eigentliche Eintheilung des Stoffes aber entwarf ich auf Grund der mir von Prof. *Körting* gemachten Angaben, wofür es mir hier gestattet sei, ihm meinen besten Dank auszusprechen. Es beruht diese Eintheilung auf folgenden Gesichtspunkten. Man hat zu unterscheiden zwischen „nothwendigen“ und „möglichen“ Satztheilen. „Nothwendige“ Satztheile sind im strengsten Sinne nur das Subject und das verbale Prädicat, da ohne diese überhaupt kein Satz denkbar ist. Prädicativ und Object werden jedoch durch die innere Beschaffenheit des verbalen Prädicates (z. B. die Transitivität des durch dasselbe ausgedrückten Begriffes) oft unbedingt erfordert, so dass auch sie praktisch zu den nothwendigen Satzbestandtheilen gerechnet werden dürfen, obwohl sie theoretisch vielmehr eine Mittelstellung zwischen beiden Satztheilklassen einnehmen. „Mögliche“ Satztheile sind:

1) Die Adverbien und Adverbialien als nähere Bestimmungen des verbalen Prädicates;

2) das Attribut, die attributive Beifügung, die Apposition als nähere Bestimmung eines nominalen Subjectes, Objectes und Prädicatives;

3) das einem irgend eine Satzfunction ausübenden Infinitive, bezw. Participe beigefügte Object[2]).

Benutzt habe ich für meine Arbeit folgende Hülfsmittel:

Diez: Grammatik der roman. Sprachen; 4. Auflage, Bonn 1877;
Mätzner: Syntax der neufranz. Sprache; Berlin 1843.
id.: Franz. Grammatik; 2. Aufl., Berlin 1877;
Körting: Franz. Grammatik; Leipzig 1872;
Le Coultre: De l'ordre des mots dans Crestien de Troyes; Dresde 1875;
Krüger: Wortstellung in der Prosalitteratur des 13. Jahrh.; Berlin 1876;
Morf: Wortstellung im Rolandsliede; Rom. Stud. III, p. 199 ff.;
Marx: Wortstellung bei Joinville; Franz. Studien I, p. 315 ff.;

---

[1]) Cf. *Tobler's* Bemerkungen in seiner Recension der *Morf*'schen Abhandlung, Zeitschrift für rom. Philologie, Bd. III, pag. 144.

[2]) Die „möglichen“ Satztheile können übrigens nicht bloss die „nothwendigen“ näher bestimmen, sondern es kann ein „möglicher“ Satztheil auch zur Determination eines andern „möglichen“ Satztheiles verwandt werden (z. B. das Attribut zur Determination eines als Adverbiale fungirenden Nomens und dgl.).

Schlickum: Wortstellung in Aucassin und Nicolete; Franz. Studien III, p. 177 ff.;
Eichelmann: Flexion und attributive Stellung des Adjectivs in den ältesten franz. Sprachdenkmälern; Diss., Marburg 1879;
Gorges: Ueber Stil und Ausdruck einiger altfranz. Prosaübersetzungen; Diss., Halle 1882.
Ausserdem die Recensionen der Arbeiten *Le Coultre's* und *Morf's*, von *Tobler* in den Göttinger Gelehrten Anzeigen 1875 St. 34 und in Zeitschrift für rom. Phil. III, pag. 144 ff.

Erster Haupttheil.

Stellung der nothwendigen Satzglieder.

Erstes Capitel.

Stellung des Subjects im Verhältniss zum Verb.

Vorbemerkung.

Bevor ich zur eigentlichen Untersuchung der Stellung des Subjects zum Verbum übergehe, schicke ich einige Bemerkungen über die Setzung, bezw. Nichtsetzung des personalpronominalen Subjects im Satze voraus.

Das älteste Französisch stand, wie bekannt, syntactisch dem Latein noch viel näher, als die spätere Sprache [1]); lateinische Rede-

[1]) Es war dies aber nicht allein die natürliche Folge der erst nur unvollkommen erfolgten Lostrennung der romanischen Tochtersprache vom Lateinischen, sondern zum grossen Theile auch die Wirkung des Umstandes, dass die Verfasser der ältesten französischen Sprachdenkmäler ohne Zweifel des schriftlichen Gebrauches des Lateins kundig waren und auch bis zu einem gewissen Grade lateinisch dachten. Es ist das älteste Schriftfranzösich nicht für völlig identisch mit der Volkssprache der damaligen Zeit zu erachten, sondern es ist zwischen beiden Sprachformen eine ähnliche Differenz anzunehmen, wie sie zwischen romanischer Volks- und romanischer Schriftsprache stets und überall bestanden hat (abgesehen natürlich von den Fällen, in denen Schriftsteller mit Bewusstsein und Absicht die reine Volkssprache d. h. den Dialekt ihrer Landschaft gebraucht haben). Man hat demnach bei der grammatischen Behandlung der ältesten französischen Sprachdenkmäler wohl darauf zu achten, ob die in Schreibung, Formenbildung und Satzbau sich findenden Latinismen im Volksbewusstsein lebendig gebliebene Aeusserungen des lateinischen Sprachgeistes oder aber nur theils absichtliche, theils unabsichtliche Ergebnisse der gelehrten Lateinkenntniss des Schriftstellers sind. Dass namentlich bei Uebersetzungen lateinischer Werke (z. B. einzelner Bücher der Vulgata) der direkte Einfluss des Schriftlateins auf die Sprache

fügungen, lateinische Wortstellungen finden sich in ihm noch häufig. Im Lateinischen nun wurde bekanntlich das personalpronominale Subject in der Regel nur durch die Personalendungen des verbalen Prädicates ausgedrückt; das Neufranzösische dagegen verlangt die Setzung des personalpronominalen Subjectes; das Altfranzösische nimmt eine Mittelstellung ein, neigt sich sogar, besonders in den ältesten Denkmälern, noch sehr dem lateinischen Gebrauche zu. Es werde dies durch folgende Uebersicht verdeutlicht, und zwar seien zunächst die affirmativen *Hauptsätze* betrachtet.

Pa zeigt in 170 Hauptsätzen ein ausgedrücktes Subject; es fehlt dagegen in 145 Sätzen; somit ergiebt sich das Verhältniss von 54 % : 46 %.

Von den übrigen Dichtungen zeigt

Eu 50 % : 50 %;
Le 50 % : 50 %;
Al 49 % : 51 %;
Go 54 % : 46 %[1]).

In dem *ersten Eide* fehlt das pronominale Subject im Hauptsatze bei *prindrai;* bei *salvarai* steht jedoch das Pronomen der ersten Person invertirt nach. Dem Hauptsatze im *zweiten Eide* geht ein langer Nebensatz voran; das Pronomen fehlt.

In dem andern Prosadenkmal, dem *Fragment von Valenciennes*, scheint der Prediger fast immer das pronominale Subject verwandt zu haben; Fälle, in denen das Subject ausgelassen ist, sind wenig zahlreich und überdies zweifelhaft; sicher ist wohl nur der Satz in 8.

Obwohl die angegebenen verschiedenen Procentsätze eine grosse Freiheit in der Setzung, bezw. Nichtsetzung des personalpronominalen Subjectes erkennen lassen, so zeigen sich bei näherer Untersuchung doch ziemlich bestimmte Regeln. Schliesst man aus den Prosadenkmälern, so sieht man das pronominale Subject mit Vorliebe im Französischen gesetzt, eine Erscheinung, die ihre hinreichende Erklärung in der Natur des Denkmales findet; ein öffentlicher Vortrag erfordert natürlich für jeden Satz eine besonders leichte Verständlichkeit.

Das *Al-Lied* erlaubt sich den andern Gedichten[2]) gegenüber die grössten Licenzen betreffs Setzung des pronominalen Subjects; das Verhältniss kommt dem des *Ro-Liedes* nahe, wo in den ersten 400 Hauptsätzen 200 kein ausgesetztes Subject haben (cf. *Morf*, pag. 201). Ich finde dies in dem Metrum und der Sprache der beiden Gedichte begründet. Während nämlich der Zehnsilber der Sprache grösseren

---

der Uebersetzung ein sehr beträchtlicher sein musste, und dass demnach solche Werke nur in vorsichtiger und bedingter Weise als Quellen für die Kenntniss des Altfranzösischen verwerthet werden können, ist selbstverständlich.

[1]) Die erste Zahl bezieht sich auf die Setzung, die zweite auf die Nichtsetzung.

[2]) Es handelt sich hier besonders um *Go*.

Spielraum gewährte und die Verbindung von längeren Sätzen und Perioden gestattete, wodurch die häufige Auslassung eines pronominalen Subjectes erleichtert wird[1]), gab die knappe, kurze Fassung des Achtsilblers der Sprache ein festeres Gefüge, steckte ihr engere Grenzen, erlaubte ihr keine ausgedehnteren Freiheiten. Im *Go* fehlen analoge Beispiele für das Auslassen des pronominalen Subjectes fast vollständig, denn nur an einigen Stellen finden sich je drei Verse ohne Subject. Das Metrum, weniger grammatische Gründe, ist also hier von der grössten Tragweite, wie *Morf* pag. 202 richtig bemerkt.

Untersuchen wir nun die Setzung, bezw. Nichtsetzung des pronominalen Subjectes in andern Satzgattungen.

Der *Befehl-* oder *Wunschsatz* mit dem *Imperativ* oder *Conjunctiv* enthält gewöhnlich *kein* pronominales Subject; besonders consequent ist dies beim Imperativ durchgeführt, so dass *Morf* die Auslassung des pronominalen Subjectes bei diesem Modus für das Neufranzösische sowohl wie für das Altfranzösische als Regel aufstellt. *Al* hat zwei Beispiele für Setzung des Subjectes; zunächst das auch im *Go* v. 67, 165 etc. stehende *es vos* = *eccevos* in v. 37 b; ferner 67 e:

e reis celeste, tu nus i fai uenir.

Der *negative Imperativ* zeigt sich im *Go* zweimal und zwar mi Subject; die andern Gedichte bieten keine Belege.

Im *sachlichen Fragesatze* finden wir im *Al* und *Go* verschiedentlich das pronominale Subject, während es nach *Morf* im *Ro* sehr häufig fehlt. *Ei*, *Eu*, *Le* enthalten überhaupt keine Frageconstructionen.

Für die Setzung, bezw. Nichtsetzung des personalpronominalen Subjectes in den *Nebensätzen* gebe ich zunächst folgende Uebersicht, wobei Relativsätze, in denen das Relativum zugleich Subject ist, nicht mitgerechnet sind.

Die *Eide* haben das Subject überall ausgedrückt, ausgelassen ist es einmal im Relativsatze:

que son fradre Karlo jurat.

Im *Fr* sind die Fälle, in denen das Subject ausgelassen sein könnte, mit Ausnahme von dem Satze in 14, sehr ungewisser Art; das Subject steht in den meisten. Die andern Denkmäler zeigen dies Verhältniss:

Pa 62 % : 38 %;
Le 47 % : 53 %;
Al 60 % : 40 %;
Go 67 % : 33 %[2]).

Das Subject ist demnach in den Nebensätzen häufiger ausgedrückt, als in Hauptsätzen. Diese Erscheinung beruht auf der innern Be-

[1]) Einzelne Strophen im *Al* zeigen überhaupt kein Subject, wie 6, 15, 28 und 124; andere haben nur in **einem** Verse pronominales Subject: 38, 43 etc.

[2]) Die erste Zahl bezieht sich auf die Setzung, die zweite auf die Nichtsetzung.

schaffenheit der Nebensätze selbst, die vermöge ihrer ganzen Natur und Abhängigkeit eine sehr präcise Bestimmung verlangen. Ich werde noch häufiger Gelegenheit haben, hierauf zurückzukommen.

Nach dieser Vorbemerkung lasse ich noch einige allgemeine Angaben bezüglich der *Stellung des Subjects* zum *Verbum* folgen. Das Subject geht in den meisten Fällen dem Verbum voran; doch ist das Verhältniss in den einzelnen Gedichten ein sehr verschiedenes. *Ei*, *Fr* und *Eu*, denen in der Untersuchung wenig Werth beigelegt werden kann, setzen das Subject meistens vor; so haben *Ei* und *Fr* fünf, *Eu* sieben Hauptsätze mit regelmässiger, dagegen die *beiden ersteren* vier Sätze, *Eu* drei mit invertirter Stellung. Indessen stehen *Pa* und *Le* mit ihren Zahlen — es ergeben sich 64 % in *Pa*, sogar 72—73 % im *Le* für Voranstellung des Subjects — vollständig ausserhalb der historischen Entwicklungsreihe, oder vielmehr es kann bei ihnen von einer solchen gar nicht geredet werden; besonders *Le* nimmt hier, wie häufig, eine Sonderstellung ein. Jene Entwicklung hebt erst mit *Al* und *Go* an, welche überhaupt unter den hier in Betracht kommenden Sprachdenkmälern die grösste Wichtigkeit besitzen. Die Verhältnisse sind:

53 % : 47 % und 56 % : 44 %.

Hiermit beginnt der historische Weg, auf den *Morf* und *Marx* bereits hinwiesen. Unsere Zahlen stehen höher, wie die des *Ro*, welches seinerseits höheren Procentsatz hat, als die zeitlich nachfolgenden Schriftwerke. Unsere Denkmäler haben nämlich, wie eben bemerkt:

53 % : 47 %;
56 % : 44 %;

dagegen bieten:

Ro 57 % : 43 %;
Crestien 67 % : 33 %;
Joinville 75 % : 25 %.

Bezüglich der Stellung des Subjects zum Verb und der lateinischen Auffassung gegenüber der französischen verweise ich auf *Le Coultre* pag. 9 und *Krüger* pag. 38, von denen die Regel, dass das regirte Satzglied hinter das regirende zu setzen sei, zur Genüge ausgeführt worden ist.

A. Stellung des Subjects im isolirten Hauptsatze.

[Cf. *Diez*, Grammatik[3], t. III, pag. 463; *Mätzner*, Syntax § 486; *Mätzner*, Grammatik § 254; *Körting* § 129; *Le Coultre* pag. 12; *Krüger* pag. 35; *Morf* pag. 205; *Marx* pag. 338; *Schlickum* pag. 2; *Gorges* pag. 8.]

I. Der Inhalt des Satzes ist real,

d. h. der Inhalt ist weder verneint, noch wünschend oder befehlend, noch fragend.

a) *Uneingeleitete isolirte Hauptsätze.*

Den Ausführungen von *Morf* muss ich mich anschliessen, wenn er der Behauptung *Diez' und Mätzner's*, welche von unbedingter d. h. willkürlicher Inversion im Altfranzösischen sowol nach transitiven wie nach intransitiven Verben sprechen, entgegentritt. Nicht allein ist die Inversion im uneingeleiteten Satze selten, sondern dieselbe ist auch in den meisten Fällen von bestimmten Regeln, bestimmten Stellungen abhängig, so dass man überhaupt von einer „unbedingten" Inversion kaum sprechen kann (cf. pag. 11).

1. *Das Prädicat ist ein Verbum dicendi.*

Die von *Körting* pag. 417 für das Neufranzösische aufgestellte Regel:

> „Inversion muss statthaben in Sätzen, welche in die direkte Rede eingeschoben oder derselben unmittelbar nachgesetzt werden, um die sprechende Person anzugeben"

trifft in ihrem ganzen Umfange für die Sprache unserer Periode zu. Die Denkmäler — *Ei*, *Eu*, *Fr*, *Le* enthalten jedoch keine Beispiele — haben stets Inversion des Subjects, mag dies substantivisch oder pronominal sein. So bei Nachstellung: *Pa* 46 a:

Tu eps l'as deit, respont Ihesus;

ebenso 35 a, 57 d.

Der Satz ist zwischengeschoben:

Pa 14 b: . . . *disel;* ferner in vielen andern Beispielen. Vielfach im *Al* und *Go;* so mit pronominalem Subjecte: *Al* 12 d; 29 a; 30 c etc.; *Go* 426, 470 etc.;

mit substantivischem Subjecte: *Al* 99 a; *Go* 102, 180 etc.

Nur in einem Satze hat das Metrum eine andere Stellung veranlasst: *Go* 635:

Mere Deu dame, Isembarz dist.

Die Inversion nach *verbis dicendi* geht noch weiter; nicht allein nach oder zwischen der directen Rede, sondern auch *vor* derselben findet sich das Subject beim Verbum des Sagens gewöhnlich in Inversion. In allen Gedichten viele Beispiele, so *Pa* 11 a:

Canten li gran;

73 a: *Respondet l'altre;* ferner 75 a; *Le* 27 d; *Al* 22 b; 31 a etc.; *Go* 78, 174 etc.

Dass *Morf* mit Unrecht hier von unbedingter Inversion spricht, hat *Tobler* in der Recension der Morf'schen Arbeit nachgewiesen: »*das Subject tritt hinter das Verbum, wenn auf ihm das Hauptgewicht der Aussage liegt; bei Voranstellung des Subjects ist das*

Verbum der eigentliche Kern der Aussage. Doch hat die Inversion nicht immer die angegebene Bedeutung; das Subject kann auch ohne allen Nachdruck hinter dem Verbum stehen, gewissermassen als nachträgliche Erörterung zu demselben.«

In einigen Beispielen hat das Metrum die Voranstellung des Subjects bewirkt, wie *Pa* 34c:

il li respondent tuit adun; vgl. 46b.

Das Subject geht zwei Verbis dic. voraus *Le* 16a:

il cio li dist et adunat.

Inversion tritt nicht ein vor einem Relativsatze *Al* 105a:

Cil an respondent qui l'ampirie bailissent.

Das Object hat Inversion verhütet *Go* 239:

Hugelins dist une nouvelle;

adverbiale Zusätze *Go* 489, 584.

Ueberhaupt ist im *Go* diese Inversion weniger angewandt, als in den andern Gedichten.

Das pronominale Subject fehlt nur zweimal, *Pa* 56d u. *Pa* 109b.

2. Das Verb ist ein sonstiges transitives oder ein intransitives Verb.

Andere Inversionen verbunden mit transitiven oder intransitiven Verben sind selten und beschränken sich grösstentheils auf bestimmte Fälle. Das Verb *venir* ist an die Spitze des Satzes gestellt und invertirt das Subject; so *Pa* 15a:

Venrant li an (vgl. das deutsche: »*Kommen wird der Tag*«).

Le 20c: *uindrent parent; Al* 36a, 63c.

Mit der Voraussetzung der Verben verbindet sich eine rhetorische Hervorhebung, wie dies auch andere Beispiele zeigen. Andere Verben treten an die Spitze, so *Al* 88a:

Plurent li oil; auch 118d.

Die Verben »*estre*« und »*aller*« finden sich je einmal in hervortretender Stellung; *Al* 9a:

Fud la pulcela nethe de halt parentet;

121a: *uait s'en li pople.*

Alle diese Sätze sind meistens kurz. Ihr Subject, ein Substantivum, steht in Inversion, welche Stellung dem ganzen Gedanken eine präcisere Fassung, leichtere Verständlichkeit, dabei auch grössere Einfachheit verleiht.

b) Eingeleitete isolirte Hauptsätze.

Inversion des Subjects ist im uneingeleiteten Hauptsatze selten; einen weit grösseren Spielraum hat dieselbe dagegen in den eingeleiteten Hauptsätzen; diese werden durch verschiedene Satz- und Redetheile eingeleitet, so durch

1. Adverbien und adverbiale Bestimmungen [1]).

Adverbien wirken auf die Satzstellung ein, wenn sie an der Spitze des Satzes stehen.

α) adverbia (und adverbialia) loci.

Die *Pa* nimmt hier eine getrennte Stellung ein; die Zahl der Sätze mit invertirtem Subject übertrifft nur um weniges die der regelmässig gebauten, und in beiden Stellungen, *S. V.* wie *V. S.* [2]), finden sich metrisch unfreie Fälle. Sichere Schlüsse sind also hier keineswegs zu ziehen. Diesem Gedichte gegenüber haben die andern Denkmäler nach einfachen wie zusammengesetzten Adverbiis ausnahmslos Inversion des Subjects, so *Le* 20b:

per lo regnet lo souurent toit;

Al 17b: *iloec ariuet sainement la nacelle;* auch in 20b, 23b etc.;

Go 42: *Desus Quaiou, a la chapele Fut la bataille etc.*; 66; 286 etc.

Vers 567 folgt dem metrischen Zwange:

Par le milieu l'espie passa.

β) adverbia (und adverbialia) temporis.

Das Subject steht in Sätzen, die durch Zeitadverbien eingeleitet sind, stets hinter dem Verbum; auch die *Pa* schliesst sich in ihren 14 Fällen den übrigen Gedichten an; so 22d:

hanc non fud hom; auch 42a; 43c etc.

Das Adverb steht zwischen dem Verb und dem Subject in 10d:

issid lo dii le poples lez.

Wegen v. 78b cf. pag. 33.

Le, *Al* und *Go* haben immer Inversion: *Le* 13a, 31e; *Al* 17c, 23a, 56d etc.; *Go* 196, 299, 301 etc.

Das Metrum erlaubte diese Stellung nicht in *Al* 7c:

puis ad escole li bons pedre le mist,

worauf in derselben Strophe ein Vers folgt, in dem das Subject nach demselben Adverbium invertirt ist:

puis uait li emfes.

γ) adverbia (und adverbialia) modi.

Die Inversion ist regelmässig durchgeführt: *Pa* 51c, 59a etc.; metrisch gebunden sind 7b, 86c. In v. 44a:

de quant il querent le forsfait

kommt vieles auf die Fassung von *quant* an; nach Bartsch's Uebersetzung [3]) mit »*alles was*« wäre es gar nicht hierher zu rechnen;

---

[1]) Die drei ersten Denkmäler kommen hier ausser Betracht, da sich in ihnen derartige Sätze nicht finden.

[2]) *S.* = Subject, *V.* = Verbum.

[3]) Im Glossar der Chrest. s. v.

Stengel, Wörterb. pag. 196 nimmt die Bedeutung »*wie viel*« an; wohin obiger Satz zu rechnen ist, ist also jedenfalls zweifelhaft.

Inversion *Al* 4 a:

si out annum li pedre;

ähnlich 9 d, 24 a etc.; *Go* 80, 401, 564.

Nach diesen Resultaten können wir behaupten, dass für das Französische unserer Periode nach Adverbien und Adverbialien Inversion des Subjects die Regel war; ein so durchgehendes Gesetz zeigt sich im *Ro* nicht mehr (cf. *Morf*, pag. 210); *Krüger* spricht sich leider nicht präcis genug aus; doch ist bei ihm »*gewöhnlich*« Inversion; auch *Marx* und *Le Coultre* nennen sie »*ordinaire*« (*Le C.* p. 14). Im Neufranzösischen ist diese Freiheit einigermassen beschränkt; man kann dort nur von einer möglichen Inversion reden; cf. *Mätzner*, Grammatik pag. 552, oder ausführlicher *Körting*, Grammatik pag. 418.

2. Das Object leitet den Satz ein.

Ei und *Fr* liefern keine Beispiele. In den andern Gedichten finden sich dagegen viele Sätze dieser Art, aber sie sind zu einem grossen Theile metrisch unfrei. Wenn wir jedoch berücksichtigen, dass diese Sätze sämmtlich nach substantivischem wie pronominalem Object das Subject invertirt haben, wenn wir ferner hinzunehmen, dass die zahlreichen metrisch freien Beispiele, so in *Pa* und besonders im *Al* und *Go*, stets diese Stellung haben, so können wir für unsere Periode die Stellung *O. V. S.* als die consequent durchgeführte betrachten. Auch *Morf*, *Le Coultre* und *Marx* sind dieser Ansicht. Im Neufranzösischen kann ebenfalls Inversion nach vorgestelltem Objecte folgen [1]).

Aus der grossen Zahl der sich darbietenden einschlägigen Beispiele greife ich folgende heraus, *Eu* 11 a:

A czo nos uoldret concreidre li rex;

Pa 43 a: *Anna nomnauent li Judeu;* 58 b etc.; *Le* 6 d, 9 d etc.; *Al* 22 a und c, 11 b etc.; *Go* 146, 270 etc.

Der Satz in *Pa* 23 b:

cum la cena Ihesus oc faita

beschränkt die obige Regel nicht, da derselbe durch eine Partikel eingeleitet ist [2]).

Wegen *Pa* 78 b cf. pag. 33.

Das Metrum hat die Stellung bestimmt *Pa* 115 c:

lingues noues il parlaran.

Zwei Verse von *Le* bedürfen einer besonderen Prüfung, 22 a und 36 d. In der Hds. lautet 22 a folgendermassen:

Domine deu ilcio laissat.

Sollen wir *il cio* als zwei Worte auffassen? Das würde grosse

[1]) *Mätzner*, Gram. p. 552; *Körting* pag. 418.
[2]) In *Al* 77 c nehme ich nicht die Lesart in Lamspr. Hds. an; cf. p. 33.

Schwierigkeiten machen. *G. Paris* änderte es in *illuec* und dürfte damit das Richtige getroffen haben.

Ueber die Stellung in *Le* 36 d:

Domine deu il les lucrat,

wo das Subject ein indirectes (Dativ)-Object vor sich hat, werde ich Cap. III, A. 5 näher sprechen.

3. *Eine attributive Bestimmung leitet den Satz ein.*

Die Sätze, welche mit einer attributiven Genitiv-Umschreibung — vgl. Haupttheil II, Cap. I, B, b — beginnen, sind sehr selten und enthalten überdies meistens kein ausgesetztes Subject; diejenigen, in denen das Subject ausgedrückt ist, sind sämmtlich ziemlich ungewisser Art; so *Pa* 52 c und d:

De Ihesu Christi passion
Am se paierent etc.;

Le 23 d:

Por Deu nel uolt il observer.

Sind überhaupt diese Constructionen hierher zu rechnen? Namentlich bei der letzteren kann es sehr zweifelhaft scheinen. — Es kann also auch nicht entschieden werden, ob *Al* 73 d:

De tut cest mund sumes jugedor,

in welchem Verse eine Silbe fehlt, die von *Th. Müller* und *G. Paris* durch das Subject *nus* ergänzt ist, dies Subject vor oder hinter das Verbum zu stellen sei. — v. 107 b lautet nach Hds. L;

de cest aueir certes nus nauum cure;

Hdss. P. u. S. aber haben das Subject invertirt. — Auch im *Ro* ist Inversion des Subjects üblich, wenn eine attributive Bestimmung den Satz einleitet.

4. *Eine prädicative Bestimmung leitet den Satz ein.*

Mätzner bemerkt pag. 552, dass im Neufranzösischen der prädicative Begriff mit *être* „bisweilen mit Nachdruck an die Spitze tritt". Dies trifft auch für unsere Periode ein; zwischen dem vorhergehenden Prädicative und dem folgenden Worte steht das Verb. Das einleitende Prädicativ kann Adjectiv sein *Pa* 85 a:

Mais nempero granz fu li dols;

ebenfalls *Al* 1 a, 2 c etc.;

oder Pronomen: *Pa* 68 d:

zo fut granz signa; Le 5 d, 39 c; *Al* 36 c, 73 c etc.; *Go* 324, 414 etc.;

oder Particip: *Le* 9 b:

bien honorez fud s. L.; Go 278, 291.

Substantiv wohl nur *Eu* 1 a:

Buona pulcella fud Eulalia.

In den Tiradenanfängen des *Go* finden sich beide Stellungen des Prädicativs, während im Gedichte selbst dasselbe vorausgesetzt ist. So einfache Construction in v. 9:

Li esturs fut f i e r s *e pesanz;* ebenso in 112, 138, 599.
Dagegen tritt das Prädicativ v o r in 164:

Fiers fut l'esturs et esbaudis; 584.

Ueber die Stellung *Pr. V. S.* vgl. auch unten Cap. II A, b, ad 4).

II. Der Inhalt des Satzes ist irreal,

d. h. die durch das Prädicat ausgedrückte Handlung wird entweder negirt oder durch die Wunsch- oder Frageform als eine nur mögliche hingestellt.

a) *Negative Sätze.*

Morf, pag. 210, weist bei Besprechung der Bedeutung der Zeitadverbien für die Construction auf die Inversion nach *unc (mais)* mit folgender Negation hin; ich halte es für geeigneter, die Negationen getrennt zu behandeln. In Sätzen mit nominalem Subjecte pflegen unsere Gedichte die Negationen an die Spitze des Satzes zu stellen, wodurch das Subject invertirt wird. Dies umgestellte Subject ist häufig *hom* mit einem attributiven Adjectiv *(vius)* oder *nuls;* so mit letzterem *Pa* 112 d:

nol pod nul om de madre naz;

ebenso in 89 d, 96 a; wo der Satz jedoch auch durch Zeitadverbien eingeleitet ist. *Le* 6 a, 10 e, 26 f; *Al* 55 b:

nel reconut nuls sons apartenanz;

im nächsten Verse aber findet sich die regelmässige Stellung *S. V.*, die wahrscheinlich durch die beiden *ne* bewirkt wurde:

ne nuls hom ne sout les sons ahanz.

Inversion von andern substantivischen Subjecten *Pa* 121 c:

no lor pod om uius contrastar;

auch in 14 d, 22 d etc.; *Al* 11 d, 54 c etc.; *Go* 125, 617.

Sätze mit pronominalem Subjecte folgen dieser Construction nicht immer; so steht *il* regelmässig vor dem Verb: *Pa* 68 a; *Al* 48 d, 53 e.

Sonst ist Inversion erlaubt; *Al* 33 a:

n'en fut nient a dire; ebenso im *Go* 511, 608.

Le enthält einen Satz mit regelmässiger Construction 23 e:

Ciel ne fud nez de medre uius.

b) *Befehls- und Wunschsätze.*

Ich berücksichtige nur den conjunctivisch ausgedrückten Befehl oder Wunsch, da die den Imperativ betreffenden Fälle bereits oben pag. 8 ihre Erklärung fanden.

Beispiele dieser Art sind sehr spärlich, besonders da die meisten der conjunctivischen Befehlssätze kein pronominales Subject enthalten; cf. oben p. 8. In diesen Sätzen wechseln die beiden Stellungen des Subjects ab. Es hatten sich also in unserer Periode keine festen

Regeln gebildet, der Sprachgebrauch erscheint willkürlich, der Dichter construirte, wie es ihm in jedem einzelnen Falle am angemessensten erschien.

Das Subject steht vor dem Verbum *Pa* 77c:

Tu nos perdone celz peccaz;

Le in dem einen Beispiele 40e:

il nos aiud ob ciel senior;

Al 82e: *fils la tue aname* etc.

120e: *al son seignor il lur seit* etc.

In allen diesen Sätzen ist eine demüthige Bitte ausgedrückt; das Subject trägt den Hauptton.

Inversion ist gebraucht:

Fr 28 nach einer Negation; *Pa* 60d nach einem Adverb; *Go* 648 im Nachsatze:

. . . *si aiez vus de mei mercit.*

Die Behauptung *Morf's*, dass das Subject gern invertirt würde, wenn die Regeln für die isolirten Hauptsätze es erlaubten, trifft für die ältesten Denkmale nach den obigen Beispielen nicht ganz zu; in *Al* 120e hätte man nach *al seignor*, welches dem Sinne nach als locales Adverbiale fungirt, Inversion erwarten sollen, besonders da das Metrum diese Stellung erlaubt hätte. Ebenso haben die ähnlichen Behauptungen *Krüger's*, *Le Coultre's* und *Marx'* für unsere Denkmale keine Geltung. Ich schliesse einige Bemerkungen über die Stellung des Vocativs[1]) an, der beim Imperativ und conjunctivischen Befehl auftritt. In den meisten Fällen tritt der Vocativ und der mit ihm verbundene Ausruf — im *Al e* und *u*, im *Go ah*, *ahi* — an die Spitze des Satzes = 70 %. So in *Pa* 14a, 76a:

o deus uers, rex Ihesu Christ;

ähnlich *Al* 5d, 41a etc.; *Go* 378;

in der Frage *Pa* 38a; 79d; *Al* 11b.

Mit der Voraussetzung dieser Ausrufe verbindet sich stets rhetorische Wirkung. Auch mehrere Vocative kommen coordinirt zusammengestellt vor, so *Al* 44a, 97a; *Go* 510.

Zwei Vocative sind getrennt in *Al* 41a:

E deus, dist il, bels reis.

Selten wird der Vocativ an das Ende des Satzes gestellt, wie *Go* 356, 438 etc.

Der vocativische *Ausruf* steht allein *Go* 426:

Alas, dist il, veir dist li sorz.

In vielen Fällen ist dieser mit dem Eigennamen unmittelbar verbunden, wie *Go* 480: *Ahi Gormunz* etc.; getrennt ist er in v. 470 und 530.

Der Vocativ zeigt immer Appellativa oder Eigennamen.

---

[1]) Ueber die Form des Vocativs in den ältesten französischen Denkmälern vgl. die Untersuchung von *Koschwitz* in Rom. Stud. III, p. 493 ff.

c) *Fragesätze.*

Genaue Bestimmungen betreffs des Verhältnisses zum Neufranzösischen lassen sich aus unsern Denkmälern nicht beibringen. Im Neufranzösischen wird das vorausgesetzte substantivische Subject durch ein Pronomen nach dem Verbum wieder aufgenommen; eine solche Construction findet sich in den ältesten Denkmälern nicht. Vielfach, besonders in *Pa* und *Al*, ist das Subject in der Frage gar nicht ausgedrückt, einmal gesetzt ist es im *Fr* und in *Pa*.

Das Subject ist invertirt *Pa* 58a:

Cum aucidrai eu vostre rei;

ebenso in *Al* 27a, 81a, 101b; *Go* 191, 214 etc.

Die Stellung *S. V.* findet sich einmal im *Fr* 21:

E io ne dolreie de tanta etc.

Letzterer Satz braucht indessen nicht als eigentliche Frage aufgefasst zu werden; es liegt hierin vielmehr ein rhetorischer Ausruf vor: „und sollte ich nicht Schmerz empfinden!"

Le enthält keine einzige Frage.

B. Stellung des Subjects in dem in einer Satzreihe stehenden Hauptsatze [1]).

Der in einer Satzreihe stehende Hauptsatz wird durch anreihende Conjunctionen dem neben ihm stehenden angereiht. *Krüger* und *Le Coultre* haben die Behauptung aufgestellt, dass diese Conjunctionen auf die Stellung des folgenden Satzes keinen Einfluss hätten. Diese Behauptung ist jedoch irrig, wie *Morf* pag. 208 nachwies und hierfür zahlreiche Beispiele beibrachte. Für unsere Denkmäler lassen sich bei den anreihenden Conjunctionen bezüglich ihrer Wirkung auf den folgenden Satz ziemlich bestimmte Regeln geben. Einleitende Conjunctionen bestimmen vielfach die ganze Bauart des folgenden Satzes.

Ich untersuche nun die einzelnen Conjunctionen, die sich in unseren Gedichten finden.

et. — Inversion nach *et* kommt einmal vor *Go* 78:

e dist Gormunz, cist d'Orient.

Ob man diese Inversion dem *e* zuschreiben soll, erscheint zweifelhaft; vielmehr wird *dist* als verbum dicendi vor directer Rede Umstellung des Subjectes veranlasst und auch die folgende Apposition dazu mitgewirkt haben. et scheint vielmehr hindernde Kraft zu besitzen; ihm schliesst sich, besonders wenn es einen neuen Gedanken anhebt, stets eng das folgende Subject — häufig Eigennamen — an; so im *Go* 153:

E Gormunz ad l'espee traite; 126, 212, 320.

[1]) Satzreihe = Verbindung mehrerer Hauptsätze durch anreihende Conjunctionen.

Morf führt verschiedene, wenn auch nicht sehr stichhaltige Beispiele für *et* mit Inversion an.

mais. — Die Sätze, welche nach *mais* Inversion des Subjects haben, zeigen keine bestimmte Veranlassung dazu. Es scheint nämlich diese Stellung in allen Fällen nicht durch *mais*, sondern durch andere Redetheile bewirkt zu sein. In dem Satze *Pa* 85 a:

Mais nempero granz fu li dols und *Al* 10 d

ist die Umstellung des Subjects jedenfalls dem vorausgesetzten Prädicative zuzuschreiben. In *Go* 125:

mais n'en ad pas sun corps dampne

schreibe ich die Inversion der Negation zu.

Regelmässige Construction in *Al* 17 d (nach G. Paris); 35 d, 42 a.

car. — *quar* hat regelmässige Stellung nach sich; nur einmal Inversion *Pa* 96 a:

Quar anc non to nul om carnals;

hier hat ausser dem Metrum *anc non* mitgewirkt.

si. — *si* hat in unseren Denkmälern stets Inversion bewirkt; die gegentheilige Stellung kommt nur in einzelnen, sehr zweifelhaften Fällen vor. Inversion in *Ei* I:

si saluarai eo;

Fr 3, 14, 18; *Pa* 31 b; *Al* 3 c, 30 b etc.; *Go* 77.

Auffällig ist ferner das häufige Fehlen des Subjects nach *si*, wie *Pa* 40 c, 45 b etc.

Andere Conjunctionen bedingen keine Wortstellungsregel; *ja* findet sich zweimal im *Go* in der Bedeutung „auch“ (?) mit Inversion des Subjectes: 369:

ja est il reis et reis sui ieo;

und 379:

ja vus arst il vostre mustier.

Ensobretot findet sich einzelne Male in fester Stellung.

Das *Ro* hat nach *si* Inversion des Subjects, nach andern Conjunctionen regelmässige Stellung.

C. Stellung des Subjects im Verhältniss zum Verbum in dem innerhalb einer Periode stehenden Hauptsatze [1]).

Ich habe hier die Stellung des Subjects in dem innerhalb einer Periode stehenden eingeleiteten oder uneingeleiteten Hauptsatze zu untersuchen. In den Gedichten sind wenige Beispiele dieser Art, da grade in diesen Sätzen — gewöhnlich Nachsätze genannt — das pronominale Subject häufig fehlt und nach ihrer Beschaffenheit fehlen kann.

[1]) Periode ist für mich lediglich die Verbindung eines Hauptsatzes mit mindestens einem Nebensatze.

a) Der Hauptsatz ist uneingeleitet.

Das Subject geht gewöhnlich dem Verb voran; so *Pa* 8b:

Anz petiz dis que —
Ihesus lo Lazer suscitet;

ebenfalls *Le* 14b:

Quant ciel irae tels esdeuent
Paschas furent.

Al 3b: *Puis icel tens que —*
nostra anceisur ourent cristientet.

Go 209: *Si m'aït Deus —*
je nel lerreie;

ähnlich *Pa* 23c, 26b etc. etc.; *Le* 22d; *Al* 13b, 34c etc.; *Go* 381, 542, 616.

Einige Sätze haben Inversion des Subjects, so *Pa* 57d und *Le* 27d:

cum si l'aut toth uituperet
dist Euuruins etc.

Hierauf folgt eine directe Rede und dieser können wir die Umstellung des Subjects zuschreiben; cf. pag. 10.

Inversion auch *Al* 45b, 59b, 67b:

An tant dementres cum il iloec unt sis
Deseiuret l'aneme etc.

Die vorausgehenden Temporalsätze haben die Inversion bewirkt, wogegen in andern Sätzen — *Pa* 8b; *Al* 3b, 13b etc. — diesen jene Wirkung fehlte.

b) Der Hauptsatz ist eingeleitet.

In den fünfzehn Sätzen dieser Art, die ich gefunden habe, geht das Verb dem Subjecte voran; nur zwei Beispiele, metrisch gebunden, *Pa* 49b und 81b, haben die andere Stellung.

Die Sätze mit invertirtem Subject beginnen mit:
si: Ei I, *Go* 610, 611,
Adverbien: *Pa* 79b; *Le* 3b; *Al* 20b; *Go* 216.
Negationen: *Al* 24b; *Pa* 56b, 83d.
Object: *Al* 11b und 101c; *Go* 533.

D. Stellung des Subjects im Nebensatze einer Periode.

[*Mätzner*, Gramm. pag. 555; *Körting*, pag. 418.]

Inversion des Subjects im Nebensatze findet sich viel seltener, als im Hauptsatze; in unsern Denkmälern tritt sie noch weniger häufig auf, als im *Ro*; cf. *Morf* pag. 218—222. Gleichwohl sind die Nebensätze in unsern Denkmälern etwas zahlreicher als im *Ro*; *Pa* stellt nahezu 350 Hauptsätzen 150 Nebensätze entgegen. Die Dar-

stellungsweise in den hier betrachteten Schriftwerken ist eben kurz und knapp, die Erzählung bewegt sich einfach in wenig umfangreichen Hauptsätzen; in den kurzen Versen der *Pa* waren längere Sätze unmöglich. Im *Al* und *Go* machen die Nebensätze ungefähr 30 % aus, im *Le* 32 %, also ziemlich eben soviel wie in *Al* und *Go*.

Nebensätze sind durch Conjunctionen eingeleitet und hängen von andern Sätzen (bezw. von Theilen anderer Sätze) ab; eine grössere Freiheit in der Wortstellung ist hier unmöglich. Die Umstellung des Subjects, so weit das Metrum nicht mitgewirkt hat, ist bestimmten Gesetzen gefolgt; es war eben eine bestimmte Fassung bedingt. Da die einzelnen Denkmäler in der Wortstellung fast gleich verfahren, so kann ich von besonderen Unterscheidungen absehen.

Die Nebensätze sind eingeleitet:

a) Durch Conjunctionen.

1. Subject- und Objectivsätze.

Bei diesen in ziemlicher Anzahl in allen Denkmälern — *Ei* ausgenommen — vorkommenden Sätzen finden wir überall die gewöhnliche Stellung. Das *Fr* z. B. hat stets regelmässige Construction, so in Satz 12:

porque deus cel edre li donat; auch in 25, 32, 36 etc. etc.

Nur zweimal steht das Subject hinter dem Verb, *Al* 60c und d:

si depreient que la citet ne fundet
ne ne perissent la gent ki —

und *Eu* 14a:

Tuit oram —
qued auuisset de nos Christus mercit.

Die Stellung in *Al* 60c und d scheint durch die Negation *ne* herbeigeführt zu sein, besonders da der vorhergehende Vers die regelmässige Stellung hat; in dem zweiten Beispiel ist demüthige Bitte ausgedrückt.

Das Subject geht der Conjunction vorher *Pa* 56a:

Pilaz que anz len uol laisar
nol consentunt.

Analoge Fälle bei den Temporalsätzen; vgl. unten Nr. 4.

2. Consecutivsätze.

Solche Sätze in *Pa*, *Al* und *Go*. Im Allgemeinen ist in ihnen regelmässige Stellung zu finden, wenn auch Inversion zuweilen vorkommt. In *Pa* 19b:

que grant pres pauors als Judeus

ist das attributive Adjectiv von seinem Substantiv getrennt [1].

[1] cf. hierzu Haupttheil II, Cap. I, B. c.

Lücking setzt „granz pavors prist", was nicht nöthig ist, anzunehmen.

Regelmässige Construction in *Al* 19c, 100b etc.[1]; *Go* 17, 20, 51, 60 etc.

In *Go* 395 und 396 steht das Subject in Assonanzstelle, und 479:

Sur eus n'ert terre conquestee

steht es zwischen dem Hülfsverb und dem Particip, was der fehlenden Conjunction zuzuschreiben ist.

3. *Finalsätze.*

Finalsätze sind in den ältesten Denkmälern wenig gebräuchlich; es finden sich nur zwei Beispiele mit regelmässiger Construction: *Le* 4e:

qu'il lo doist bien de ciel savier;

zweifelhaft ist *Al* 78e:

Por deu merci que tu reconfortasses.

Nach *Morf* zählt auch das *Ro* nur wenige Finalsätze.

4. *Temporalsätze.*

Anders, als im Neufranzösischen, haben im Altfranzösischen die Temporal-Conjunctionen einige Wirkung auf die Stellung des Subjects; doch ist dieses in den meisten Fällen vor das Verbum gesetzt. Das Verhältniss ist folgendes:

Pa	enthält	24	regelmässige,	3	invertirte Constructionen.
Le	"	11	"	1	" "
Al	"	12	"	3	" "
Go	"	10	"	4	" "

Alle Sätze mit invertirtem Subject sind besonderer Art, oft durch das Metrum gebunden, wie z. B. *Pa* 15b; *Le* 9a; und die vier Beispiele aus *Go:* 100, 238, 399, 560. Die übrigen sind kurze und kleine Sätzchen, meistens beginnend mit *quand*, wonach dann das substantivirte Subject hinter das Verb tritt, das pronominale dagegen niemals diese Stellung einnimmt. So

Al 8a: *Quant ueit li pedre;*

45a: *Quant ot li pedre*, ebenfalls 78a.

Dagegen 21c:

Quant il co sourent; 33e, 38a etc.

Ausserdem findet sich in *Pa* und *Le* eine Stellung, die wohl direct aus dem Lateinischen genommen ist und welche deutlich die lateinische Unterlage erkennen lässt: Hervorziehen des Subjects — Eigenname oder Gattungsname — aus dem Nebensatze in den Hauptsatz. So *Pa* 61a:

Pilaz cum audid tals raisons;

31c und 34 *(Ihesus)*, 26a und 37a *(Judas)*, 53a *(Herodes)*. *Le* 15a:

[1] Gemäss der gewöhnlichen Construction im Gedichte lese ich 115e folgendermassen:

cest auis unches hom i poet habiter.

Reis Chielperies cum il l'audit;
25e, 32a, 37a *(Euuruins)*; 35a *(Laudcbert)*.

Das Subject ist durch ein Pronomen vor dem Verb wieder aufgenommen, wie *Le* 15a und andere Beispiele haben.

Ein pronominales Subject ist vorgesetzt *Pa* 104a:

Elles dequi cum sunt —

Gewöhnliche Stellung: *Pa* 5a, 6a, 49a etc.; *Le* 5a, 7f, 14a etc. Die obige Construction ist nicht mehr im *Al* und *Go* verwandt.

5. *Conditionalsätze.*

Das Subject steht gewöhnlich vor dem Verb; einige Beispiele mit Inversion finden sich, so in dem einen Satze der *Pa* 84c:

ja l uedes ela si morir
el resurdra cho sab per uer;

der erste Vers enthält die Bedingung zu *resurdra*; vielleicht hat *ja* die Stellung des Subjects bewirkt; *si* = *ainsi*.

Fehlt die Conjunction, so tritt wie im *Ro* (*Morf*, pag. 220) Inversion ein; so *Go* 147:

ne fust la hanste.

In *Al* 41c:

s'or me conaissent mi parent d'icesta terre

müssen wir *s* = *si* = *wenn* übersetzen, *mi parent d'ic. t.* gehört zusammen, bildet einen Begriff und ist nicht getrennt; der ganze Ausdruck tritt hinter das Verb.

Inversion im *Go* 208 und 221:

Si m'aït deus;

kurze Sätze, analog den Temporalsätzen.

Regelmässige Construction: *Le* 29a und c; *Al* 41e, 98a, 99e etc.; *Go* 14, 31, 215 etc.

6. *Concessivsätze.*

Nur wenige Beispiele; häufig ist ein Pronomen Subject. Regelmässige Stellung ist stets angewandt:

Ei I: *in quant deus savir e podir me dunat;*
Le 8e, 23c; *Go* 45, 580, 581, 666; auch *Pa* 44a.

b) *Nebensätze sind eingeleitet durch Relativ-Pronomina.*

Hier zeigt sich eine merkwürdige Verschiedenheit zwischen der neuen und alten Sprache; während die erstere Nachstellung des Subjekts liebt, jedenfalls gestattet, hat das Altfranzösische entschiedene Abneigung gegen diese Freiheit. In unsern Denkmälern haben wir fast nur Voranstellung des Subjects im Relativsatze; einige Gegenbeispiele beruhen auf metrischen Gründen, und verschwinden voll-

ständig bei der grossen Anzahl der Relativsätze mit Stellung *S. V.* 65—4. Diese letzteren noch zweifelhaft; so *Pa* 77 d:

que nos uedest tua pietad,

dieser Vers hat von allen neueren Kritikern eine besondere Fassung erhalten [1]).

Go 189 ff.: *qui fut par force en la cruiz mis,*
e ja l'unt fou Jueu occis.

Es ist meiner Meinung nach nicht nöthig, den zweiten Vers als Relativsatz anzunehmen; vielmehr lässt dieser Vers sich als unabhängig vom ersten auffassen, *ja* mit „nunmehr, fürwahr" sich übersetzen: »*und fürwahr haben ihn die Juden getödtet*«. Es würde sich dann empfehlen, nach 189 ein Semikolon zu setzen.

Diese Construction der Relativsätze scheint im Altfranzösischen vorgeherrscht zu haben, wenigstens ist dies der Fall im *Ro*, *Villehardouin* und *Crestien*; *Marx* übergeht diese Erscheinung.

Hierher ziehen wir auch diejenigen Sätze, welche, mit den relativen Localadverbien *où* etc. beginnend, formal Relativsätze sind, aber die Geltung von Temporalsätzen haben. Inversion findet sich nur im *Go* 507, 554, 628:

la u chai li Margariz.

Die drei Sätze beginnen mit *la u*, das Subject bildet zugleich das Assonanzwort. Die übrigen zahlreichen Sätze im *Go*, wie auch die der andern Gedichte: *Fr*, *Pa*, *Le* und *Al*, haben stets das Subject vor dem Verbum, wir können also diese Stellung für die Relativsätze als die gebräuchliche in unserer Periode annehmen.

Beispiele: *Fr* 14, *Pa* 88 d, 102 d; *Le* 17 c; *Al* 16 b und e, 17 e etc.; *Go* 200, 441 etc.

c) Nebensätze sind eingeleitet durch Frageworte.

Der im Neufranzösischen häufige Fall, dass Inversion des substantivischen Subjectes in indirecten Fragesätzen, welche mit prädicativem *quel*, *quelle* beginnen, stattfindet — *Körting* p. 418, *Mätzner* § 255, b, 1. —, ist für unsere Gedichte nicht zu erörtern, da Belege dafür fehlen. Sämmtliche indirecte Fragesätze haben entweder das Fragewort *si* oder *cum* oder *quel* in Verbindung mit Nomen. In diesen Sätzen tritt ausnahmslos das Subject vor das Verbum. Ein metrisch unfreies Beispiel in *Pa* 45 d:

si uers Ihesus fils deu est il;

welches den sehr seltenen Fall zeigt, dass das pronominale Subject in Assonanzstelle tritt.

Ferner gehören hierher die durch Modaladverbien, wie besonders

[1]) cf. *Koschwitz* pag. 27, Anm.

durch *cum* = *wie*, eingeleiteten Sätze. Gegenüber dem neufranzösischen Gebrauche, welcher Inversion des substantivischen Subjectes vorzieht, ist in unserer Periode die Umstellung desselben nicht angewandt. *Morf* bringt allerdings Beispiele mit Inversion aus *Ro*.

Regelmässige Stellung: *Fr* 8, 27; *Pa* 42b, 44b, 115b; *Le* 19f; *Al* 25e, 57e etc.; *Go* 609.

Inversion des Subjects ist also in den Nebensätzen sehr ungebräuchlich. Bei einzelnen Classen kommt die Umstellung des Subjects in wenigen Fällen vor; so besonders bei den Temporal- und Conditionalsätzen, wo sich in kurzen Sätzchen das Subject hinter das Verb gestellt findet. Einen weit grösseren Spielraum hat dagegen, wie gezeigt ist, das Subject in seiner Stellung in den Hauptsätzen.

Zweites Capitel.

Stellung des Prädicativs zum Verbum.

[*Mätzner*, Gramm. p. 554 ff.; *Körting*, Gramm. p. 442; *Gorges*, p. 10.]

Im Ganzen und Grossen folge ich auch hier der Eintheilung *Morf's*, deren Begründung er pag. 233 beibringt. Im Neufranzösischen folgt das Prädicativ gewöhnlich dem Verbum; in andern Fällen beginnt es den Satz und bewirkt dadurch Inversion des Subjects; cf. pag. 14. Unsere Denkmäler, besonders *Al* und *Go*, haben die neufranzösische Stellung, wenn auch das Prädicativ manchmal dem Verbum vorangeht.

A. Das Prädicativ auf das Subject bezüglich.

Das Prädicativ sowohl wie das Object haben in den ersten fünf Denkmälern eine entschiedene Neigung vor das Verb zu treten; dagegen stellen sie sich im *Al* und *Go* hinter dasselbe. Dies ist jedenfalls als Latinismus aufzufassen; denn im Lateinischen pflegte man das Verb an das Ende des Satzes zu stellen, wodurch Prädicativ wie Object vor dasselbe traten. Die französische Sprache verlor diese Freiheit bald; *Al* und *Go* passen sich schon dem neufranzösischen Gebrauche an. *Le* zeigt beide Stellungen in fast gleichen Verhältnissen, nimmt also eine Mittelstellung ein. Nur in der Stellung des prädicativen Adjectivs mit *estre* harmoniren alle Gedichte; cf. pag. 26. Es gibt verschiedene Arten von Prädicativen: Substantiv-, Adjectiv- (wohin auch die adjectivischen Participien gehören) und Particip-Prädicativ. Die Prädicative können mit *estre*

oder andern Verben verbunden sein; wenn mit letzteren, so ist ihre Stellung dieselbe, es ist also keine weitere Unterscheidung zu machen.

a. *Das Substantiv- und Adjectivprädicativ:*

1. ohne *estre.*

Das Substantiv-Prädicativ ist seltener wie das des Adjectivs.

Manche Beispiele in *Pa* und *Le,* in denen das Prädicativ meistens dem Verbum vorangeht (78%) sowohl in Haupt- wie in Nebensätzen; z. B. im Hauptsatze: *Pa* 30 d, 36 a, 42 c etc. *Le* 5 f, 10a etc.;
im Nebensatze *Fr* 17:

qui sicci et aridi permanent;

Pa 32 c, 39 a etc. *Le* 14 a.

Es *folgt* dem Verb in Hauptsätzen: *Pa* 2 c und d; *Le* 11 a; in Nebensätzen nur *Le* 21 d.

Sowohl in den Haupt- wie in den Nebensätzen von *Al* und *Go* folgt das Prädicativ meistens dem Verb (65 %); für die Hauptsätze hält sich diese Stellung im Altfrz., wie dies *Morf*, *Le Coultre* und *Krüger* zeigen.

Diese Sätze beginnen häufig mit Adverbien; so *Al* 16 a:

dunc uint errant; 71 b, 85 c.

Go 285: *puis reste muntez*; 15, 118, 308 etc.
Gegenbeispiele: Al 84 e:

se deu ploust seruit [*sire* P S. 1180] *en dousses estra;*
102 b; *Go* 201, 265 etc.

Das Verb steht an der Spitze des Satzes: *Al* 28 a: *Vint en la cambre plaine —*

Die prädicativen Bestimmungen mit *cum* stehen immer hinter dem Verbum: Al 24 d:

il la receut cume li altre frere;
ebenso 65 a; *Go* 228 etc.

Auch in Nebensätzen folgt das Prädicativ dem Verbum, wie *Al* 90 e:

ki sist dolente; 112 e; *Go* 303 etc.

Auch Trennung des Prädicativs von seinem Verbum findet sich *Pa* 53 b:

mult lez sempre en esdeuint.

Die Sprache befindet sich also auch hier noch im Flusse.

2. mit *estre.*

Sowohl das Substantiv- wie das Adjectiv-Prädicativ findet sich in vielen Beispielen in allen Gedichten.

Das Prädicativ-Substantiv folgt, mit Ausnahme der *Ei,* wo das an das Ende tretende Verb die prädicativen Bestimmungen — allerdings präpositional, doch hierhin zu ziehen — vor sich nahm (*Ei* II *in nulla aiudha*, und auch *Eu* 1 a u. 6 b *chi rex eret),*

dem Verbum; es steht selten vor demselben; im *Go* und *Al* 24 %, etwas häufiger in *Pa* u. *Le*.

Das Adjectivum folgt regelmässig in allen Gedichten seinem Verbum *estre;* Ausnahme macht nur die bereits pag. 14 erwähnte hervorhebende Stellung des Adjectivs an der Spitze des Satzes mit folgendem invertirten Subjecte; Beispiele hiervon pag. 14. Das Adjectivum tritt nach: *Fr* 3:

si fut Ionas mult correcious.

weiter *Fr* 15, 29; *Pa* 35a, 66b etc. *Le* 7e, 13c etc.

Somit haben sich hier die Regeln über Vor- oder Nachstellung des Prädicativs ziemlich bestimmt gestaltet. Im *Ro* tritt das Prädicativ im Nebensatze nicht vor *estre;* unsere Gedichte dagegen liefern Beispiele für Voranstellung des Prädicativs in allen möglichen Nebensätzen; bes. häufig ist diese Stellung in den ältesten Denkmälern, so im Relativ-Satze:

Ei I und II; *Eu* 6b; *Pa* 93a:

qui deus es uers. *Pa* 66d; *Le* 6b: *Go* 549.

Im Substantiv-Satze: *Pa* 45d; in Adverbialsätzen: *Le* 3a, *Al* 47 c. Auch *co* wird häufig angetroffen:

Pa 68d: *zo fu granz signa; Le* 3d, 5d; Al 21d, 36c etc. *Go* 241, 324 etc.

Ein Beispiel eigenthümlicher Art in *Al* 52c:

sainte escriture co ert ses conseilers.

b. *Das Particip-Prädicativ.*

Das Particip-Prädicat ohne *estre* kam in der Behandlung vollständig den Adjectiven gleich; es handelt sich hier um die Stellung desselben mit *estre* oder um die Stellung des Particips Perf. Passivi zum Hülfsverb *estre*.

Die hier möglichen Stellungen sind folgende vier:

I. 1. *Hülfsverb und Particip;*
   2. *Hülfsverb getrennt vom Particip.*

II. 3. *Particip und Hülfsverb;*
    4. *Particip getrennt vom Hülfsverb.*

In I geht also das Hülfsverb dem Particip voran; in II folgt es demselben. Alle vier Stellungen finden sich, wenn auch in sehr verschiedenem Masse.

ad 1. Diese Construction ist die gewöhnliche in allen Gedichten; sie beläuft sich auf 78 % in *Pa* und *Le*, auf 89 % im *Al* und *Go*, und ist in's Neufranz. übergegangen.

ad 2. Diese Construction ist selten zu treffen in den früheren Gedichten, *Fr* 18; *Pa* 30b, 93c, 110a; häufiger im *Al* und *Go;* sie findet sich meistens dann, wenn das invertirte Subject zwischen Hülfsverb und dem Particip steht; *Fr* 18:

si astreient li I u d e i perdut.;

auch *Pa* 93 c, 110 a; *Al* 69 d, 118 a, 121 e, 123 c.

Das Prädicativ ist zwischengeschoben *Al* 13 a:

furent t u t s u l remes

Adverbiale Bestimmungen: *Al* 29 b, 109 b. Im *Go* ist das Particip durch zu mannigfache Redetheile von seinem Hülfsverb getrennt, als dass sich irgend ein bestimmter Gebrauch constatiren liesse; ich gehe deshalb nicht näher darauf ein.

a d 3. Selten gefunden; bes. die späteren Gedichte, *Al* und *Go*, vermeiden die lateinische Stellung (dort 11 %; im *Pa* und *Le* 22 %). Viele dieser Constructionen sind jedenfalls durch das Metrum veranlasst; so *Pa* 78 d:

post que deus filz suspensus fu e;

ebenso 109 b; *Al* 97 e: *morte fusse.*

Das Particip ist ferner vorausgesetzt in *Pa* 105 b, 122 a:

Spandut sunt per tot ces mund.

Le 6 c, 9 b. Einmal im Relativsatze:

Go 602: *qui t r a v a i l l i e sunt.*

a d 4. Ein einschlägiges Beispiel findet sich überhaupt nicht. In Sätzen wie *Pa* 17 b: *menad e n eren;* 42 b, 102 a; *Le* 7 b haben die umgestellten Hülfsverba das Pronomen mit sich genommen. Die Umstellung dieser ist überhaupt meistens durch die Setzung des Particips an die Spitze des Satzes erfolgt.

An diese Untersuchung schliesse ich eine Uebersicht der unter a und b vorkommenden Stellungen des auf das Subject bezüglichen Prädicativs überhaupt an.

Es sind hierbei s e c h s Constructionen möglich: *α) S. V. Pr.; β) V. S. Pr.; γ) Pr. S. V.; δ) Pr. V. S.; ε) S. Pr. V.; ζ) V. Pr. S.*

Mit Ausnahme von *γ)* — cf pag. 14 — sind diese Constructionen in unsern Gedichten zu finden. Bei Erörterung der einzelnen Constructionen werde ich die nöthigen Bemerkungen hinzufügen.

α) S. V. Pr. — Ist überall die regelmässige Stellung. Das Subject geht dem Verbum voraus und das Prädicativ bekommt seine Stelle hinter dem bestimmenden Verbum. Diese Construction scheint für das ganze Altfranz. die gewöhnliche gewesen zu sein.

β) V. S. Pr. — Wird von *Le Coultre* als »le plus ordinaire« bezeichnet, findet sich in unseren Gedichten mit Ausnahme der *Ei* ziemlich häufig und zwar im e i n g e l e i t e t e n Satze; so *Al* 69 d:

tut sul sen est Eufemien t u r n e t;

ähnlich 73 d, 86 e, 99 a etc.; *Go* 42, 369 etc.

Nur einmal ist der Satz nicht eingeleitet *Al* 9 a, sehr zweifelhafte Stelle, cf. *δ*.

δ) Pr. V. S. — Hierhin gehören diejenigen uneingeleiteten Sätze, die das Prädicativ, welches hier meistens Adjectiv oder Particip ist,

an die Spitze stellen, wodurch Inversion des Subjectes erfolgt. Beispiele dieser Art pag. 14.

β und *δ* zeigen somit, dass das Prädicativ invertirt wird, indem es an die Spitze des Satzes tritt, wo dann das Subject hinter dem Verbum steht. Dagegen leitet *estre* niemals einen Satz ein, wie die Sätze unter *β* zeigen. [1]) Dies ist feste Regel; *Al* 9a:

Fud la pulcela nethe de halt parentet

ist in Hds. *L* falsch überliefert; *G. Paris* nimmt die Leseart von *A* u. *P:*

Fud la pulcele de mult halt parentet

was jedenfalls eine der Wortstellung gerecht werdende Construction ist.

ε) *S. Pr. V.* — Häufig in den älteren Denkmälern, weniger in *Al* und *Go*.

Das substantivische Subject und Prädicativ traten nicht gern zusammen. Die Stellung *Pr. S.* existirte überhaupt nicht, die des *S. Pr.* nur in der ältesten franz. Sprache, wobei der häufige Unterschied des casus obl. und casus rectus mitgewirkt haben mag. Das Prädicativ trat dagegen nach latein. Muster in den ältesten Gedichten gern vor das Verb, wenn kein pronominales Subject ausgedrückt war. Aehnliches zeigt sich beim Object.

ζ) *V. Pr. S.* Einmal in *Pa* 68c:

non fut partiz ses uestimenz.

Al 97b:

cum est mudede uostra bela figure.

Go enthält vier Beispiele dieser Art: 253, 372, 507, 554. Alle diese Sätze sind eingeleitet; cf. *δ*.

B. Das Prädicativ auf das Object bezüglich.

a. *Das Substantiv- und Adjectivprädicativ.*

Wir können auch hier das Substantiv- und Adjectivprädicat — ersteres kommt selten vor — zusammennehmen. Die älteste franz. Sprache scheint diese Art von Construction nicht sehr zu lieben; die Beispiele sind recht spärlich, nicht vorhanden in *Ei*, *Eu* und *Fr*. Der Sprache war die absolute Ausdrucksweise im Accusative fremd; *cum* als Vergleichungspartikel zeigt sich verwendet in zwei Sätzen der *Passion* von dreien überhaupt; so *Pa* 63c:

Dunc lo saludent cum senior;

ähnlich 104d.

Häufiger, wenn auch im Ganzen selten, wird diese Construction gebraucht im *Le*, *Al* und *Go*, worauf sich die folgende Untersuchung grösstentheils beschränken kann.

Die Stellung des Prädicativs nach dem Verbum ist, wie im Neufranz., so auch in der alten Sprache die gebräuchlichere. Die sechs

[1]) Aehnliches findet sich bei *Morf*, pag. 236.

möglichen Stellungen mögen in Einzelnem ihre Erörterung finden. In 1—3 geht das Verb dem Prädicat voran, in 4—6 folgt es demselben; die erstere umfasst 70 %.

1. *V. O. Pr.*

voir ist das regierende Verb; *Al* 113 b:

quand il i ueient les uertuz si apertes;

Go 68, 420, 464.

Andere Verba: *Al* 23 d:

iloc truuerent danz Alexis sedant;

Go 481: *cum aviez la face clere;* ähnlich *Al* 7 a.

2. *V. Pr. O.*

Das regierende Verba ist *voir* in den vier Fällen: *Al* 85 e, 89 b; *Go* 47, 67.

3. *O. V. Pr.*

Das Object, welches an die Spitze trat, bewirkte die Inversion sowohl des Subjectes wie des Prädicats. In den Gedichten ist dies die häufigste Construction bei substantivischem wie pronominalem Objecte (52 % von allen Fällen). Sehr viele Beispiele; *Le* 2 d:

que li suos corps susting si granz;

10 b, 29 d etc.; *Al* 12 c, 14 a, 46 b etc.; *Go* 15, 28, 118 etc.

4. *O. Pr. V.*

Diese Construction weiss *Morf* aus dem *Ro* nicht zu belegen. Einzeln in unsern Gedichten, so in der *Pa* 124 b:

alquanz en fog uius trebucher;

Le 40 b. *que grand sustint;* (dagegen 2 d: *que susting si granz*).

Diese Stellung kommt nicht im *Al* vor, und nur in zwei gleichen Beispielen im *Go:* 98 und 236:

tut l'enclin at encuntre sei.

Abgesehen davon, dass die Stellung 4 sonst weder im *Go* noch im *Al* und *Ro* vorkommt, sind dies die einzigen Sätze, in denen man das verbundene Pronomen in solcher Stellung trifft. Ich verwerfe deshalb die von *Heiligbrodt* wegen Vorhandenseins des Schluss-t angenommene Trennung in *enclin at* und fasse gleich den früheren Herausgebern, *Reiffenberg* und *Scheler*, *enclinat* als ein Wort auf. *Heiligbrodt* kommt auch mit dem *at* in Conflict, welches er in v. 98 hat, während er 236 *ot* schreibt. Ist *at*, welches sich sonst nirgends im Gedichte findet, = *ad* = *habet?* Dann wäre ja das Tempus gewechselt; denn vorher und nachher steht das Perfect. Wenn auch sonst Abfall des *t* im Perfect durchgeführt ist, so sind diese beiden *enclinat* jedenfalls ältere Formen mit *t*. So ist diese Lösung einfacher, als die von *Heiligbrodt* versuchte.

5. *Pr. V. O.*

Diese von *Morf* häufiger citirte Stellung findet sich *Al* 82 a:

Blanc ai le chef; und *Le* 30 a:

Guenes oth num.

6. *Pr. O. V.*

Le 21 f: *toth lo laisera recimer;*
findet sich öfter im *Go* bei pronominalem Objecte; so sind die Wörter »*abatir*« und »*gesir*« mit mort verbunden: 185, 265, 284, 460:

mort l'abati.

Auch 98 und 236 gehören zu dieser Klasse; cf. 4.

b. Das Particip-Prädicativ.

Auch hier verfolge ich die sechs möglichen Stellungen und werde bei den einzelnen die nöthigen Erläuterungen geben. Die sechs Stellungen des Particips Perfect Passivi zum Hülfsverb *avoir* werden noch sämmtlich in unsern Gedichten angetroffen, wenn auch verschieden oft. 1. *V. O. Pr.*

Diese Construction findet sich nicht in den früheren Denkmälern, d. h. es war nicht erlaubt, das Hülfsverb vom Particip durch das Object zu trennen. Um so auffälliger ist das ziemlich häufige Auftreten dieser Stellung in *Al* und *Go*. *Al* 24a:

Des at li emfes satendra carn mudede;

Go 53: *ad l'espee traite*,

ähnlich *Al* 56a, 58c etc.; *Go* 234, 485 etc.

2. *V. Pr. O.*

Ei, *Eu*, *Fr* haben keine Sätze dieser Art.

Pa 26a: *og manied la sopa* 92a; *Le* 27e und 28e; das Object ist hier infinitivisch; *Al* 30c, und 70d nach G. Paris; *Go* 5, 204 etc.

Die Beispiele von 1 und 2 sind häufig in metrisch unfreier Stellung; doch zeigt ihr auch sonst ziemlich häufiges Vorkommen, dass diese Stellungen der Sprache geläufig gewesen sein müssen.

3. *O. V. Pr.*

Sowohl beim nominalen wie pronominalen Object ist in allen Gedichten diese Stellung die häufigste — 63 % von allen Fällen. Das Object pflegt sowohl dem Hülfsverbum wie dem folgenden Particip voranzugehen. Viele Beispiele:

substant. Object: *Fr* 7, 31; *Pa* 1d, 19a, 23b; etc. *Le* 22e etc.

pronominales Object: *Pa* 6b, 18a, 46a etc; *Le* 5a, 26e, 27c.

Subst. Object: *Al* 56e, 80b etc.; *Go* 153, 168 etc. pronom. Obj.: 6d, 7b, 63c; *Go* 54, 190 etc.,

Das dem Particip vorausgehende Hülfsverb — häufigste Construction, cf. unten — kann von diesem durch verschiedene Redetheile getrennt werden, so

a. durch das Subject: *Al* 112d:

lur ad deus mustret;

b. durch das Object; Beispiele s. 1.

c. durch ein anderes Prädicativ: *Le* 27c:

cum si l'aut toth uituperet;

Al 15a, 20a, 59d.

d. einmal durch das attributive Adjectiv: *Le* 22e:

cum fulc en aut grand adunat;

e. meistens durch adverbiale Bestimmungen:

Fr 10: *habebat mult laboret; Pa* 19 a, *Al* 56 e, 58 c etc. *Go* 387 u. 590.

Die letztere Trennung war eine beliebte.

4. *O. Pr. V.*

Sehr seltene Stellung, verschwindet im *Ro,* wird von *Krüger* gar nicht erwähnt und war (nach *Marx* pag. 350) bei *Joinville* nicht mehr vorhanden. Auch bei uns selten. Das Object ist ein Relativ-Pronomen: *Fr* 32, *Al* 78 a, *Pa* 117 b:

que holiuet numnat uo sai.

Go 239 ist pag. 29 verbessert.

5. *Pr. V. O.*

Das Particip, welches an die Spitze des Satzes trat, invertirte das Hülfsverb; *Pa* 7 d:

canted aueien de Iesu Crist; auch *Al* 1 d und *Go* 104.

Der Satz ist eingeleitet *Al* 91 b [1]):

a quel dolur deduit as ta iuuenta;

im Relativsatze *Al* 110 a.

Sehr seltene Construction bei *Morf* und *Krüger*, nicht gefunden von *Marx.*

6. *Pr. O. V.*

Tritt nur bei pronominalem Objecte ein; die Zwischenschiebung des nominalen Objects bei vorausgehendem Particip war unbeliebt. Auch diese Stellung mit pronominalem Objecte selten, so *Pa* 42 b, 46 d, 103 d:

dit lor ad; Go 22.

Was die Trennung des Hülfsverbums vom vorangehenden Participe durch andere Redetheile betrifft, so findet sich diese, abgesehen von 6, durch das Subject *Fr* 32:

que mostret nos habet;

durch das pronom. Dativ-Object *Pa* 117 b:

numnat uo sai.

Die Voraussetzung des Hülfsverb ist in unserer Periode das gewöhnlichste — 86 %; nur in einzelnen Fällen tritt das Hülfsverb hinter das Particip. Das Object steht gewöhnlich vor dem Hülfsverb; die Stellung *O. V. Pr.* (3) ist sowohl bei uns wie bei *Morf* die am häufigsten vorkommende, während *Crestien* sich der neufranzösischen Sprache nähert: *V. Pr. O.*

Coordinirte Prädicative folgen meistens dem Verb, wie *Al* 92 c, 94 e etc. *Go* 112, 138, 355:

Li reis Gormunz li respondi
cum orgeillus et cum fiers; vgl. 465.

Getrennt in *Go* 164:

Fiers fut l'esturs et esbaudis.

[1]) Die spätere Hds. P. setzt das *as* vor.

Drittes Capitel.

Stellung des Objects zum Verbum.

Diez, Gramm. III pag. 461; *Mätzner*, Syntax § 500; Gramm. pag. 557; *Körting*, pag. 419; *Le Coultre* pag. 31; *Krüger* pag. 46; *Morf*, pag. 225; *Marx*, pag. 347; *Gorges* pag. 9.

Das substantivische Object muss vom pronominalen getrennt werden.

A. Das substantivische Object.

Im Neufranz. hat das Object seine Stelle nach dem Verbum, während es im Mittelalter eine grössere Freiheit in der Stellung besass. Wie beim Prädicativ, so hat auch beim Object die franz. Sprache bis an's Ende des 10. Jahrhunderts — Abfassungszeit von *Pa* und *Le* — die Neigung, dasselbe vor das Verb zu setzen. Mehr wie je erkennen wir das Latein, als Grundlage. Hier pflegte man das Verb an das Ende des Satzes zu stellen, wodurch das Object seine Stelle vor dem Verb erhielt. Das spätere Französ. löste bekanntlich in vielen Beziehungen sich allmählich vom Latein los, wie dies bezüglich der Wortstellung schon hinreichend nachgewiesen worden ist.

Die ersten fünf Denkmäler haben in 97 Fällen die Stellung *O. V.* und in 56 *V. O.* Um so auffälliger ist, dass die zeitlich bald nachfolgenden *Al* und *Go* entschieden das Object nachsetzen, ja noch häufiger, als wie *Ro*; in beiden 66—67 %, im *Ro* 58—59 %. So haben wir eine schroffe Scheidung. Zu weiterer Ausführung schliesse ich die Tabelle der einzelnen Gedichte an.

	V. O.	O. V.
Ei und *Fr.*	5	8
Eu	1	3
Pa	30	56
Le	20	30
Al	87	43
Go	60	31

Pa hat in grosser Anzahl die Stellung *O. V*; diese Zahl nimmt im *Le* ab. Im *Al* und *Go* erhält die Sprache Festigkeit, nimmt festere Gestalt an, nähert sich dem neufranz. Gebrauche. Die häufige Voraussetzung des Objects ist nicht der lateinischen Quelle der *Pa* und *Le* zuzuschreiben; vielmehr war es der übliche Sprachgebrauch. Denn die drei andern älteren Gedichte haben ja auch diese Stellung; von diesen hat *Al* auch latein. Vorlage gehabt, und endlich können wir unmöglich annehmen, dass der Dichter in solcher Weise seiner Sprache untreu geworden sei; der Grund für diese Erscheinung liegt also vielmehr

in der historischen Entwicklung. Das Object erhielt erst im Laufe der Zeit die ihm charakteristische Stellung nach dem Verb; es ist dies im Neufranzös. durch den vollständigen Schwund der Flexionsendungen bedingt. Man trifft dort selten Object und Subject zusammen. Auch im Altfranz. mied man immer mehr das Zusammentreffen mit dem substantivischen Subjecte ausser bei Eigennamen und sonstigen festen Substantiven, bei denen auch die häufige Verschiedenheit des casus rectus und obliquus, bes. im ältesten Franz., ein Zusammentreffen ermöglichte. Dies zeigt sich besonders in den ältesten Gedichten. Soviel im Allgemeinen über die Stellung des Subjects und Objects zum Verbum, und ich komme nun zu der Besprechung der sechs möglichen Constructionen, durch welche jene Bemerkungen ihre Bestätigung finden mögen.

1. *S. V. O.*

Diese Stellung im *Al* und *Go* gewöhnlich; auch im *Le* manche Beispiele der Art, welches also bei ausgedrücktem Subjecte das Object hinter das Verb setzt; cf. jedoch pag. 34. *Pa* hat in 7 Sätzen das Object hinter dem Verbum; die anderen Gedichte haben keine Beispiele dieser Construction aufzuweisen.

2. *S. O. V.*

Sehr üblich in der *Pa.*

Ei I: *deus sauir et podir me dunat;*
Ei II; *Fr.* 7; 12:
deus cel edre li donat; *Eu* 3 b, 10 b, 12 a;

einige Beispiele in *Al*, *Go* und *Le.*

Das Subject ist entweder pronominal oder Eigenname, selten ein anderes Substantiv.

3. *V. S. O.*

Ei I: si saluarai eo cist meon fradre;

einmal im *Fr* (*deus* ist Subject); *Al* 23 a:

Dunc prent li pedre de se meilurs serganz;

de s. m. s. nehme ich als einfaches Object.

Go hat fünf Beispiele mit pronominalem Subject: 216, 379, 573, 648, 125: *son corps* = *il.*

Die Inversion ist durch einleitende Partikel veranlasst.

4. *V. O. S.*

Eine sehr seltene Construction; *Pa* 57 d:

Crident Pilat trestuit ensems.

Al 4 a und 70 c sind metrisch unfrei.

5. *O. S. V.*

Morf findet diese Stellung im *Ro* nicht. Die Beispiele in *Pa* und *Le* sind zweifelhaft; cf. pag. 13. *Pa* 23 b:

cum la cena Ihesus oc faita;

Das Beispiel 78 b:

tres tot cest mund granz noiz cubrid

ist eine Ausnahme.

6. *O. V. S*

Diese Construction in *Pa*, *Le*, *Al* und *Go* sehr gebräuchlich, wenn das Object an die Spitze des Satzes tritt; Beispiele auf pag. 13.

Die Gedichte enthalten ferner eine grosse Anzahl von Sätzen, die, weil ohne ausgedrücktes Subject, nicht unter obige Rubriken zu bringen waren. Grade hier zeigt sich die Freiheit der Stellung des Objects. Die ältere Sprache hatte, wie das Latein, Vorliebe für Voraussetzung des Objects. Wenn dies nicht durch das Subject gebunden war, so wurde es gern vor das Verb gesetzt, wovon alle Gedichte, auch *Al* und *Go*, Zeugniss geben. Die Tabelle ist folgende:

	O. V.	V. O.
Pa	18	6
Le	15	1
Al	9	14
Go	10	11

Das Object findet sich endlich in Sätzen, deren Construction von einleitenden Conjunctionen, überhaupt von dem Satzgefüge abhängig ist; ich nehme kurz die verschiedenen Satzarten durch.

Für den Imperativ folgen nur *Al* und *Go* bestimmten Regeln; diese haben in den vorkommenden Fällen stets das Object hinter den Imperativ gestellt; ebenso das eine Beispiel aus *Fr* 29:

aiest cherte inter uos; und *Le* 26 a.

In *Pa* sind die Beispiele getheilt; das Object geht voraus 90 d und 103 b; nach 56 d, 109 c, 127 c und d.

Das Accusativ-Object ist in den Sätzen von seinem folgenden Bestimmungsworte oft durch das Dativpronomen getrennt, eine sehr beliebte Construction, wie wir später sehen werden.

Beispiele aus *Al* und *Go*: *Al* 34 e, 35 a, 37 b etc. *Go* 11, 87, 165 etc.

Nach den ziemlich spärlichen Beispielen für den *conjunctivischen Befehls-*, resp. *Wunschsatz* lassen sich feste Regeln nicht geben. Beide Stellungen waren im Gebrauch.

Bei der Frage hat *Go* in seinen drei Constructionen das Object dem Verbum nachgesetzt: 204, 347, 440:

N'avez recet en cest pais
parent ne uncle ne cusin?

In der Construction der Substantiv- und Relativsätze stimmen unsere Gedichte mit dem *Ro* nicht überein; das Object steht *vor* und *nach* dem Verb in fast gleichen Verhältnissen, während im *Ro* das Object meistens *vor* das Verb tritt.

Beispiele: es geht voraus: *Al* 5 b (nach *G. Paris*, während die L. Hds. das Object hinter das Verb setzt), 51 b, 59 d etc.; *Go* 58, 205 etc.; *Le* 4 f (nach *G. Paris*). Es folgt: *Al* 1 c, 8 a, d; 18 d etc.; *Go* 89, 166 etc.; *Le* 1 d, 4 e etc.

In Betreff der Adverbialsätze übertrifft im *Go* und *Al* das nachgestellte Object bedeutend die andere Stellung; es nimmt im *Go*

90 %, im *Al* 87 % in Anspruch; im *Le* besteht ein ähnliches Verhältniss. So steht das Object hinter dem Verbum: *Le* 15f, 31c, 32d; *Al* 4d, 7d, 8e, 12a etc.; *Go* 7, 57, 69 etc.; es steht vor: *Le* 14e, 22e; *Al* 15a, 20a etc.; *Go* 572, 643.

Diese drei Gedichte treten dem *Ro* gegenüber, das nach *Morf* pag. 227 keine Stellung bevorzugt. *Ei* und *Fr* haben das Object in je einem Falle vor dem Verb, und in *Pa* ist diese Stellung die häufigere, wenn auch Gegenbeispiele nicht spärlich sind.

In den Nebensätzen tritt überhaupt das Object bei allen Gedichten meistens hinter das Verb. Ich habe eben schon darauf aufmerksam gemacht, dass das Object dann vor das Verb zu treten pflegte, wenn dies kein substantivisches Subject bei sich hatte. Hiernach sind auch die Nebensätze construirt. Das Subject ist meistens ausgedrückt und gewöhnlich nicht invertirt; das Object trat demnach hinter das Verb. Natürlich konnten die Relativsätze hiervon eine Ausnahme machen, in welchen das Relativpronomen Subject war. Ebenfalls bei *dunt*. Verwechselung war hier unmöglich. Nach diesen Gesichtspunkten sind alle Beispiele in den Nebensätzen construirt; nur ein Beispiel stört diese Regel, *Al* 77c:

e que l'imagine deus fist pur lui parler.

Gemäss den drei andern Hds. trenne ich *l'imagine* von *deus*, und das ganze Räthsel ist gelöst.

Ich habe das einfache Object im Dativ hinzugefügt, da ich keinen besonderen Unterschied in der Stellung des einfachen Accusativ- wie Dativobjectes fand; beide folgen derselben Construction. So steht das Dativobject vor dem Verb: *Al* 51e, 99d; *Go* 58, 143, 226 etc.; steht nach: *Al* 19d, 26b, 65d etc.; *Go* 275, 417, 649.

Was endlich die Stellung des entfernteren Objects zum näheren betrifft, so herrscht hier eine grosse Willkür und folglich eine grosse Mannigfaltigkeit in der Stellung. Fast alle denkbaren Combinationen sind vertreten; so

Dat. Verb Acc.: *Al* 6b; *Go* 226; *Pa* 23d, 57a, 118d.
Dat. Acc. Verb: *Go* 562.
Acc. Verb Dat.: *Al* 19d; *Go* 649.
Verb Dat. Acc: *Al* 10e, 47b (*fait li son lit*).
Verb Acc. Dat.: *Go* 275.
Acc. Dat. Verb: eine sehr beliebte Construction, wenn das Object im Dativ ein Pronomen ist, oder: das Object tritt gern vor das Verbum, welches mit einem Dativ-Pronomen verbunden ist; so im *Al* 5e, 6c und e, 13c etc.; *Go* 21, 179, 297, 392 — in 262 ein subst. Object —; *Pa* 22a, 40d etc.; *Le* 8d, 31a, 32f.

Diese Stellung war also sehr beliebt; eine andere Ordnung findet sich sehr selten; in *Al* 61c:

si li requerent conseil di cele cose

hat der Genitiv *di c. c.* das *conseil* angezogen, ebenso 15b. In *Go* 108:

il li lança un dard
war es unmöglich *un dard* vor *li* zu setzen.

Eine analoge Construction *Dat.* + *pronom. Accusativ* + *Verb* findet sich im *Le* 3e: *deu lo couit*; 4a, 13f, 36d.

Schliesslich mache ich noch auf zwei Thatsachen aufmerksam. Das substantivische Object, welches von seinem Verb getrennt ist, wird durch ein Personal-Pronomen wieder aufgenommen; so *Pa* 18 c:
los marchedant —
a grand destreit fors los gitez. *Le* 4a, *Go* 476:
mais veirement l' avez trovee,
la gentil gent.

Ferner: das attributive Adjectiv ist häufig von dem folgenden Object getrennt, so *Pa* 71b, 72c:
gran fan escarn; Le 6 d:
bels oth sermons; ähnl. 22 c.

Cf. hierzu II, 1.

B. Das pronominale Object.

Das pronominale Object geht seinem Verbum unmittelbar voraus. Dagegen führen *Tobler* [1]) und *Morf* Beispiele von theilweise willkürlicher Nachsetzung der Pronomina an. Wie in der ersten Nummer, so haben wir auch hier gewissermassen zwei Gruppen zu unterscheiden. *Ei*, *Eu*, *Fr*, *Pa* enthalten nämlich kein Beispiel der Nachstellung des Pronomens; dasselbe geht seinem Verbum immer voraus. *Pa* 89 b:
La soa madre virge fu
et sen peched si portet lui
fällt als vollständig durch das Metrum gebunden fort.

Auf der andern Seite haben *Le* wie auch *Al* und *Go* mehr oder weniger häufig die Nachstellung der tonlosen Pronomina und zwar in verschiedenen Sätzen, welche sich nicht alle auf die von *Tobler*, G. G. pag. 106—263 gegebene Regel beschränken:

„Die tonlosen Acc.- und Dativobjecte können nicht nur in Befehl- und Wunschsätzen hinter dem Verbum stehen, sondern es findet auch der Accusativ in assonirenden Sätzen seine Stelle hinter dem Verbum, wenn dieses an der Spitze des Satzes steht, wo dann das Subject nachfolgt oder ganz unausgesprochen bleibt.“

Es finden sich allerdings viele Sätze, die nach dieser Regel gebildet sind, wie *Le* 18e: *fus li por deu;* ähnlich 10a *(en)*, 14d *(lo)*, 24d *(i)*, 35b *(se)*; im zweiten Hemistich *Al* 5b:
nourent amfant peiset lor enforment;
andere Beispiele: *Al* 47b *(li)*, 74c *(li)*, 121a *(sen)*, 72b *(se)*, *Go* 316, 539 *(le)*.

Das Pronomen steht zwischen dem Hülfsverb und Particip in *Go* 22:

[1]) *Tobler* in der Recension der *Le Coultre*'schen Arbeit, *Gött. Gel. Anz.* a. a. O.

passe li ad; ähnlich *Le* 7 f.

Jedoch halten sich viele Sätze nicht an die oben gegebene Regel; so wenn ein Adverb den Satz beginnt; *Le* 2 a:

Primos didrai vos; *Le* 32 d, *Al* 72 b.

Das Subject beginnt den Satz:

Le 11 c: *Euuruins ott en gran dol*;

ähnlich 13 d; *Al* 92 e, 96 b, 116 e.

Präpositionale Pronomina gehen *meistens* dem Verb *voran*, folgen demselben aber auch, so *Le* 18 f:

cio li preia paias ab lui; ebenda 32 d; *Al* 122 d; *Go* 14.

Das Pronomen tritt zwischen Hülfsverb und Particip in *Al* 56 e:

cel son seruant ad a sei apelet.

Die schweren Formen werden promiscue mit den übrigen gebraucht und unterscheiden sich in ihrer Stellung gar nicht von den tonlosen. *En* und *i* werden auch nachgesetzt, wie ich an einigen Beispielen gezeigt habe.

Im Neufranzösischen gibt es bestimmte Regeln betreffs der Ordnung der Pronomina unter sich: *der Dativ steht vor dem Accusativ mit Ausnahme von lui und leur und beim Imperativ.* In unsern Gedichten ist wohl die neufranzösische Stellung die gebräuchlichere, aber Abweichungen sind nicht selten; im allgemeinen liebt der Accusativ sich vor den Dativ zu stellen. Diese Stellung in *Pa* 2 c *(le vos)*, ebenfalls 112 c; *Al* 20 c *la li*; 22 c *le m'a*, 54 d und 117 e *le lur*; *Go* 51 und 123 *la li*, 471 und 472 *le vos*.

Beim Voraussetzen von *co* stehen *li* und *lor* stets unmittelbar vor dem Verb; *Pa* 34 b: *co lor demandez*; ebenfalls *Le* 8 a, 15 c, 16 a etc.; *Al* 34 e, 74 d etc.

Dativ vor dem Accusativ: *Pa* 14 d und 75 c: *t'o*; *Le* 4 b und 5 b *(lui le)*; *Al* 75 c *lui le*. *En* steht immer unmittelbar vor dem Verbum, wie *Pa* 21 c *(m'en)*, 29 c *(s'en)*, 51 b *(l'en)* etc. *Ei* II *(l'en)*; *Fr* 33 *(lui ent)*; *Al* 51 e *(lui en)*.

Dem *en* geht also ein Dativ- und Accusativobject voran.

In den *Conjunctiv- und Imperativ*sätzen sind die Beispiele nicht häufig. Das Pronomen geht dem *affirmativen* Imperativ *voraus*, wenn die Sätze eingeleitet sind, so *Pa* 66 c, 73 a, 74 c etc.; *Le* 26 a; *Al* in elf Fällen, so 5 e, 11 b etc.; *Go* 374 und 378. Dagegen steht das Pronomen hinter dem Imperativ, wenn dieser seinen Platz an der Spitze des Satzes gefunden hat:

Fr 31 und 32 *poscite li*;

Pa 47 d *di nos*; *Al* 14 a, 46 d, 57 a etc.; *Go* 174. Nur eine Ausnahme in *Pa* 36 d:

celui prendet; und *Al* 14 a: *celui tien.*

Nur ein Fall mit *negativem* Imperativ in unsern Gedichten, *Go* 510:

Gentils, ne nus faillir tu ja,

F r a g e s ä t z e sind selten; das Pronomen steht *vor* dem Verb: *Pa* 21 c, 38 b, 46 c, 79 d; auch *Al* 27 a.

Eine sehr seltsame Construction ist im *Go* 214 zu finden:

veus me tu donc issi guerpir?

Anmerkung.

M e h r e r e c o o r d i n i r t e Objecte werden im *Go* und *Al* gefunden; sie f o l g e n dem Verb, wie *Al* 15 c, 45 e, 57 a etc.; *Go* 446, 495 etc.; getrennt in *Al* 80 b und c:

tantes dolurs ad pur tei andurede
e tantes fains etc.

C. Der Infinitiv als Object.

Die ältesten Gedichte stimmen auch hier mit den späteren nicht überein; die ersteren stellen noch gern nach lateinischem Vorbilde den Infinitiv vor das Verbum finitum; so die Eide:

s a l v a r dist; r e t u r n a r non l'int pois.

Dieselbe Stellung im *Fr* 30; die beiden Wörter sind getrennt in 11 und 27. Doch nimmt auch schon der Infinitiv den zweiten Platz ein, so 1: *il solt h a u e i r*; auch in 23. Die beiden Worte sind getrennt in 26: *potestis o r e entelgir.*

In *Eu* folgt der Infinitiv dem Verb: 11 a und b, 13 b, 14 b; er ist vom Verb getrennt: 2 a und b, 5 a, 12 b.

Pa hat allerdings häufiger die Stellung *V. I.* (53 %), doch es findet sich besonders häufig der v o r a n g e h e n d e Infinitiv von seinem Verb getrennt, so z. B. in 31 d:

trestoz o r a r ben los m a n d e d.

In den folgenden Gedichten, *Le*, *Al*, *Go*, überwiegt die Stellung *V. Inf.* bedeutend die andere, welche je einmal im *Le* — 11 d — und *Al* — 17 e — gebraucht ist, zweimal im *Go*, 544 und 550.

Bei der Stellung des Infinitivs h i n t e r dem Verb war die Trennung dieser beiden im *Al* und *Go* ziemlich beliebt; in dem letzteren zog man sogar dies der gewöhnlichen Construction vor. Trennung ist bewirkt z. B. durch das O b j e c t in *Al* 11 d und 34 c etc., durch A d v e r b i e n *Al* 52 d; *Go* 110. M e h r e r e Objecte sind zwischengeschoben in *Go* 505.

Es war also hier Regel, den Infinitiv h i n t e r das Verbum zu stellen, obgleich Trennung dieser beiden Factoren ganz beliebt war.

Zweiter Hauptheil.

Stellung der möglichen Satzglieder.

Erstes Capitel.

Stellung der möglichen Satzglieder, die das Nomen näher bestimmen.

[*Morf* pag. 254; *Marx* pag. 315; *Schlickum* pag. 34; *Gorges* pag. 12.]

A. Der Artikel.

Die Stellung des Artikels ist schon im ganzen dieselbe, wie im Neufranzösischen: derselbe nimmt seine Stelle unmittelbar vor dem Substantiv ein, wobei attributive Wörter zwischen ihm und dem folgenden Nomen stehen; eine Ausnahme hiervon macht nur tut, welches vor den Artikel tritt, und auch sul; so *Al* 55d, welcher Vers in *L* fehlt, nach den Hds. *A*, *P* und *S*:

Fors sul li lis u il etc.; und ferner

Go 194: *sul son corps;* sonstige Beispiele dieser attributiven Stellung von sul fehlen; cf. pag. 44.

Auffallend ist das abwechselnde Setzen und Auslassen des bestimmten Artikels vor folgenden attributiven Possessivpronominibus; promiscue finden sich z. B. *li soi fidel* und *soi fidel, li sos corps* und *sos corps* etc. Auf diese Auslassung resp. Setzung des Artikels kann ich hier jedoch nicht näher eingehen, da dies den Rahmen meiner Arbeit überschreiten würde.

Der Artikel tritt vor die Apposition, mag diese vor oder nach dem Beziehungsworte stehen; bei vorausgehender Apposition: *Pa* 21a: *lo fel Judas; Go* 154: *li rei Gormunz* etc.; und bei folgender: *Pa* 36c: *Judas li fel; Le* 26b; *Al* 3c, 19b etc.; *Go* 92, 186 etc. Ausnahme *Go* 275: *al rei baron.* Getrennt ist der Artikel selten von seinem Bestimmungsworte, wohl nur durch *deu*, was sich noch bei *Villehardouin* findet; so *Al* 33b: *el damne deu seruise*, 73b: *par la deu grace.* Auf diese Zwischenstellung von *deu* komme ich später noch zurück.

B. Das attributive Substantiv.

a) Die Apposition.

Die appositionelle Bestimmung geht dem Bestimmungsworte sowohl voraus als auch folgt sie demselben nach; doch scheint letzteres gewöhnlich vorgezogen worden zu sein.

Die *Eide* setzen das appositionelle *fradre* dem Substantiv voran: *fradre Carlo.*

Gewisse Wörter nur zeigen Vorliebe für eine Stellung, wie unter andern *domne* sich stets dem folgenden *deu* anschliesst, mit diesem gleichsam nur einen Begriff ausmacht, was sich ja auch im späteren Altfranzösischen zeigt. Auch *fel* tritt gern vor das Substantiv, so besonders in *Pa* 20 a: *Felo Judeu;* 21 a etc.

Die sonstigen appositionellen Bestimmungen haben beide Stellungen, treten jedoch meistens hinter das Nomen; *fis* geht voran: *Al* 27 a; *reis: Pa* 72 d; *Le* 9 a; *Go* 18, 154 etc.; *fils* folgt aber: *Pa* 45 d; *Le* 3 d; *Go* 12, 276 etc.

Die mit dem Possessivpronomen verbundene Apposition folgt dem Substantiv; so *Ei* II: *Karlus meos sendra*; *Pa* 27 d:

sant Iohan, lo son cher amic.

Ebenso muss das Adjectiv als Apposition nachstehen; z. B. *Pa* 27 a:

Ihesus lo bons; 37 c, 65 c etc.

Go 31: *deu le poant.*

Merkwürdig ist die doppelte Stellung von *Ihesus Christus* und *Christus Ihesus;* beide kommen nur in *Pa* vor; ersteres 1 b, 52 c, 76 a und 101 d; letzteres 30 a, 93 a, 122 d, 128 a.

Die vorhergehende Apposition ist nur einmal getrennt, *Al* 18 d und e:

el num la virgine qui portat saluetet,
sainta Marie etc.

Das *s. Marie* kann aber auch als von *num* abhängig gedacht werden.

Das nachfolgende Appositionale ist öfters durch das Verbum von seinem Substantiv getrennt, wie *Pa* 9 b, 34 d; *Al* 99 d:

deu seruirei le rei ki —.

b) Die Genitiv-Umschreibung.

Nur von einer Genitiv-Umschreibung, nicht von einem Genitive können wir sprechen, da letzterer im Französischen verschwunden ist und durch Präpositionen, meistens durch *de*, ersetzt wird [1]).

In sämmtlichen Gedichten nimmt das attributive Substantiv das Bestimmungswort meist unmittelbar vor sich; allerdings kommen Abweichungen vor und zwar in den älteren Gedichten häufiger (33 %), im *Al* und *Go* dagegen nur 28—29 %, und das nachfolgende *Ro* hat noch weniger Sätze mit Inversion (25 %).

Das dem Beziehungswort vorausgehende Attribut kann unmittelbar mit demselben verbunden oder durch andere Satztheile getrennt sein. In der ersten Stellung finden wir besonders häufig *deu*, meistens ohne präpositionalen Artikel, so *Ei* I: *pro deu amor; Eu* 2 b:

li deo inimi; 5 b; zwischengestellt ist *Ihesu Christi: Pa* 1 b; 52 c; *deu* 48 d, 78 d etc.; *Al* 33 b, 52 d, 70 c etc.; aber auch *Pa*

---

[1]) Nur *deu* und ähnliche Wörter stehen genitivisch ohne Präposition.

45 d: *fils* *deu*. Andere Eigen- und Gattungsnamen nehmen ebenfalls diese Stellung ein.

Trennung des vorhergehenden Attributivs von einem folgenden Bestimmungsworte findet sich in einzelnen Beispielen des *Al* und *Go*. Das *Verb* bildet die Trennung in *Al* 13 d:

de la celeste *li mostret* *ueritet;*

ähnlich 75 c, 105 c, 106 a; *Go* 24, 93, 141; *Pa* 10 a; ein Relativsatz *Al* 25 c, 51 a, 85 a.

Das nachfolgende Attributiv wird ebenfalls getrennt, wenn auch selten. So durch das Verbum *Pa* 62 c:

corona prendent *de las espines;*

Al 4 b, 76 c; *Go* 549.

Es ist schon vorhin bemerkt worden, dass nicht allein das Attributiv mit *de*, sondern auch das mit andern Präpositionen verbundene hierher gezogen ist.

C. Das attributive Adjectiv.

Morf tritt pag. 266 den Behauptungen *Diez'* und *Krüger's* entgegen, welche dem Altfranzösischen die Neigung zugesprochen hatten, das attributive Adjectiv *vor* das Substantiv zu setzen; aber trotz der Ausführungen *Morf's* müssen wir, wenigstens was die ältesten Texte betrifft, den Behauptungen jener beitreten. Besonders in den ältesten Gedichten tritt das Adjectiv fast ausschliesslich *vor* das Substantiv; *Ei* und *Fr* enthalten überhaupt kein attributives Adjectiv nach dem Nomen, *Eu* allerdings zwei, die jedoch Assonanzworte sind, also keinen Beweis bringen. Als Procentsatz ergibt sich für die Vorstellung des Adjectivs in *Pa* und *Le* 82 %, er fällt aber im *Al* und *Go* auf 75 % und im *Ro* sogar auf 65 %. Hierbei möge bemerkt werden, dass in den von mir bearbeiteten Texten nur einige Adjective häufiger auftreten, wie *granz*, *sanz* und *bels*, über deren Stellung unten weiter gesprochen werden wird.

Aus den obigen Zahlen können wir schliessen, dass in der ältesten französischen Sprache das Adjectiv gern vor das Substantiv trat, dass aber schon in den späteren Texten sich Spuren von Neigung zur neufranzösischen Stellung finden, wie *Morf* dies für *Ro* auf das genaueste nachweist, und welche Stellung sich bei Joinville vollständig entwickelt hat; cf. *Marx* pag. 318. Um die Stellung des Adjectivs näher festzustellen, nehme ich die von *Diez* für das Neufranzösische aufgestellten Regeln und wende sie auf die ältesten Texte an.

Das Adjectiv pflegt im allgemeinen *nachzustehen*, wenn es eine dem Nomen inhärente Eigenschaft ausdrückt, während es vorsteht, wenn die Eigenschaft unterscheidender Art ist. *Morf* findet Bestätigung hierfür; wir haben nur einige Beispiele von Nachstellung, wie *Eu* 7 b: *nom christiien*, wogegen *Ei* I *christian* vorsteht; *Go* 238: *genz averse;* *Pa* 25 a: *vin sanctificat;* in allen drei Fällen ist das

Adjectiv Assonanzwort. Andere Adjective, wie *sanz*, *clar*, *alienes* etc. stehen vor.

Die specielleren Regeln finden sich theilweise auch in unseren Gedichten beobachtet, besonders wenn Adjective neufranzösisch vorstehen. So ist die Stellung gewisser Adjective von geringerem Umfange und individualisirender Kraft vor dem Substantiv mit sehr geringen Ausnahmen auch in unsern Texten Regel; nur *granz* — *Le* 6d, 18c, 22e, *Pa* 73d — wie auch *bels* und *fols* finden sich einzeln *nach* dem Nomen, während jedoch ihre gewöhnliche Stellung *vor* demselben ist. In diese Classe gehören ausser den obengenannten noch andere Adjective, wie *mals*, *bons*, *veirs*, *mulz*, *petiz* etc.

Als Adjectiv vor Eigennamen kommen nur *sanz* und *bons* vor; so *sant Letgier*, *sant Johan* etc.; *Pa* 38a: *lo bons Ihesus*.

Adjective, die sinnliche Eigenschaften, Form, Farbe etc. bezeichnen, stehen im Neufranzösischen nach; diese Stellung findet sich bei uns nur zweimal — *Al* 91a: *carn tendra*; *Go* 294: *escu reond* —, die übrigen Adjective dieser Art stehen vor dem Nomen.

Häufiger stehen, wie im Neufranzösischen, die Adjective nach, welche äussere Verhältnisse, leibliche Zustände etc. angeben, wenn sie auch in den meisten Fällen dem Substantiv vorantreten. Es steht z. B. nach *Eu* 4b: *manatce regiel*[1]); *Pa* 2d *hom carnals* — beide metrisch unfrei —; *Go* 252: *flanc senestre*.

Ein Adjectiv, durch Adverb verstärkt, findet sich nach dem Substantiv *Al* 114b:

aueit an Rome un eglise molt bele; *Go* 630.

Ueber die Stellung der attributiven Participia kann ich keine bestimmten Regeln geben, da sie nur in geringer Anzahl vorkommen.

Mehrere Adjective schliessen sich dem Substantive häufig in verschiedener Weise an; ich gehe deshalb nicht näher darauf ein.

Eine sicherlich dem lateinischen Einfluss zuzuschreibende Erscheinung ist die, dass sowohl das vorhergehende wie auch das nachfolgende Adjectiv von seinem Bestimmungsworte getrennt wird und zwar durch das Verbum; so das vorhergehende Adjectiv: *Eu* 1b: *bel auret corps*[2]); ähnlich *Pa* 19b, 72b etc.; das nachfolgende in *Le* 6d: *fid aut il grand*; 22e. Eine prädicative Auffassung kann hier wohl ausgeschlossen werden, wenn sie auch an sich möglich ist.

Al und *Go* haben analoge Fälle nicht; Aufsehen erregt hier ein Vers wegen der Stellung des Adjectivs; *Go* 145:

pleine sa lance suvi[n]e.

Eichelmann berücksichtigt in seiner Schrift „Stellung des attributiven Adjectivs in den ältesten französischen Sprachdenkmälern etc." fast nur das *Ro* und lässt die älteren Denkmäler grösstentheils ausser

---

[1]) Ist *regiel* überhaupt Adjectiv?

[2]) Hier und in den folgenden Beispielen ist das Adjectiv vielleicht prädicativ aufzufassen.

Acht; in Folge dessen fehlen in seiner Darstellung sowohl die nöthigen Bemerkungen über diese letzteren, wie auch über das Verhältniss derselben zum *Ro*, das, wie ich zeigte, nicht dasselbe ist.

D. Das attributive Zahlwort.

Das einem Substantive beigegebene Zahlwort geht in den ältesten Denkmälern diesem voran, wie *Pa* 2a:

Trenta tres ans; 22a, 105d; *Al* 56a, 73a etc.; *Go* 405; es folgt einmal in Assonanzstellung *Pa* 105b:

ueiades cinc.

Getrennt ist das vorhergehende Zahlwort einmal von seinem Substantive *Pa* 71b:

dos a sos laz penden lasruns.

Bemerkenswerth ist auch die Construction und Stellung in *Go* 153:

qu'ambsdous les ad getes de vie.

Dem neufranzösischen Gebrauche entgegen findet sich ein et zwischen dis und set in *Al* 33a und 55a.

E. Das attributive Pronomen.

Die Possessivpronomina schliessen sich stets dem folgenden Bestimmungsworte eng an, sowohl mit wie ohne Artikel. Hierher gehören auch Ausdrücke wie *Ei* I *meon vol*, *Al* 34b *sum voil* etc., *Go* 250 *mien escient.*

Das Demonstrativ geht dem Possessiv voran in *Ei: cist meon fradre*, ebenfalls einmal dem *tel* in *Le* 11e: *por ciel tiel duol.*

Noster steht einmal nach in der kirchenlateinischen Formel: *pater noster Al* 125e.

Die *unbestimmten* Pronomina haben meistens feste Stellung; ich führe hier die verschiedenen an.

altre steht als attributives Pronomen immer vor dem folgenden Bestimmungsworte wie *Al* 24d: *li altre frere*, ebenso 60a, 66c etc., *Go* 76 etc.

cadhun findet sich einmal *vor* dem Substantiv, *Ei* I *cadhuna cosa.*

meisme kommt nur in der Bedeutung *ipse* vor und folgt dann sowohl pronominalem wie substantivischem Bestimmungsworte; so *Al* 87b:

la sue carn medisme; 108d etc.; *Go* 144; ferner *Pa* 46d: *loi medeps* ebenso in 64c; *Al* 24c etc.

In den ältesten Denkmälern findet sich für die verstärkte Form *meisme* noch das einfache *eps*. Entspricht dies dem verstärkenden *ipse* im lateinischen, so schliesst es sich enklitisch dem vorhergehenden Worte an, so *Pa* 9c: *chi eps;* 46a *tu eps* etc.; ist es dagegen = dasselbe, eben der etc., so steht es vor dem Nomen, wie *Pa* 3b: *per eps los nostres;* 105a *en eps cel di;* 106c.

Mit *Pa* und *Le* verschwindet *eps*, man findet es noch einmal *Al* 125e: *en ipse uerbe* wo offenbar Latinismus zu Grunde liegt.

nuls geht dem Beziehungsworte voraus, so in *Ei* I: *nul plaid; Eu* 5a: *ni ule cose* etc. etc. Doch findet sich einmal in *Pa* das nachfolgende *nul* getrennt, 44d:

forsfait no feist neul, wo *n.* in die Assonanz gerückt ist.

Auch ist das provenzalische Pronomen *negun* einmal nachgestellt in *Pa* 3a: *Peccad negun;* dagegen vor in 120d: *negun Judeu.*

qual ist einmal von seinem folgenden Beziehungsworte durch das Verb getrennt in *Pa* 83d: *qual agre dol.*

sols tritt in den zahlreichen Beispielen stets *vor* sein Beziehungswort. *Go* 194 hat *sols* eine dem *tut* ähnliche Stellung: *sul son corps;* ähnlich *Al* 55b.

tanz kommt nur in der Stellung vor dem Nomen vor.

Auch *tel* tritt vor das Beziehungswort; getrennt ist es von diesem einmal durch das Verb in *Pa* 99c:

tal a regard.

Das Demonstrativ nimmt *tel* vor; cf. oben p. 43.

tut. Die Zwischenstellung des Artikels, der Pronomina etc. zwischen *tut* und dessen Substantiv ist im Altfranzösischen regelmässig durchgeführt; Ausnahmen fehlen. In *Pa* 1d;

cest mund tot a saluad

ist *tot* jedenfalls prädicativ zu nehmen.

Diese unbestimmten Fürwörter werden auch als Substantive gebraucht und nehmen dann deren Stellung ein.

Zweites Capitel.

Stellung der möglichen Satzglieder, die das Verbum näher bestimmen.

[*Diez* III, pag. 457; *Mätzner*, Syntax § 512; *Körting*, Gr. p. 420; *Mätzner*, Grammatik pag. 561; *Morf* p. 244; *Marx* p. 330 u. 352; *Schlickum* p. 24; *Gorges* pag. 12.]

A. Die Adverbialien.

a) Stellung eines Adverbs beim Verbum.

Wie *Mätzner* mit den andern Grammatikern ausführt, haben die Adverbien eine gewisse Beweglichkeit in der Stellung, welche andern Satztheilen in dem Masse nicht zukommt; aber doch hat auch ihre Stellung gewisse Grenzen. Regel ist es, dass sie sich möglichst eng ihrem Beziehungsworte anschliessen, welcher Vorschrift auch die Adverbien im Altfranzösischen folgen. Es finden sich diese allerdings vom Beziehungsworte getrennt, doch ist ihre Verbindung mit dem-

selben jedenfalls die häufigere Stellung. Anders verhält es sich dagegen mit der für das Neufranzösische geltenden Regel, dass die Adverbien meistens dem „einfachen wie zusammengesetzten Verbum" folgen. Denn wie im *Ro*, so ist auch in unsern Gedichten diese Stellung sehr in der Minderzahl, besonders beim einfachen Adverb. Die Procentsätze, welche in den einzelnen Gedichten ziemlich gleich sind, belaufen sich auf 83 % für Vorsetzung des einfachen, auf 61 % für die des präpositionalen Adverbiales. Doch werde ich bei Besprechung der einzelnen Arten der Adverbien näher auf diesen Punkt kommen. Nehmen wir zunächst das

1. einfache Adverb

und zwar

a) adverbia loci.

Diese Adverbien stehen in allen Denkmälern in der Mehrzahl vor dem Verbum (69 % finden sich sogar im *Al*), und zwar häufig an der Spitze des Satzes, überhaupt gibt es fast keine einschlägige Sätze mit Nachstellung der Adverbia. Ob die Einleitung des Satzes durch Adverbien vom Dichter beabsichtigt war, kann man nicht immer sagen, da das ganze Satzgefüge oft diese Voranstellung mit sich brachte. Einleitung des Satzes durch adverbia loci findet sich seltener in den früheren Gedichten; nur wenige Beispiele, so *Pa* 29a:

Alo sanc Pedre per cho inded; Pa 61d.

Das Adverb steht vor dem Verbum: *Pa* 11d, 18c und d etc.; auch 94b:

fort Satanan alo uenquet;

wo *alo* vor dem Verbum steht, während es 29a eingeleitet hatte. *Le* 17d, 20f, 21a und c etc.

Das Adverb verbindet sich häufig so eng mit dem Verbum, dass beide gleichsam nur einen Begriff ausmachen; so *Pa* 105d:

de cui sep diables fors medre,

wo *fors m.* = hinausjagen.

Fast regelmässig leitet das Adverbium loci im *Al* und *Go* den Satz ein und zwar sowol beim terminus „*in quem*" wie „*in quo*"; häufig *la:*
Al 16c: *la pristrent terre;* 50b, 85c etc.; *Go* 237, 468 etc.
iloec Al 17b:

iloec ariuet sainement la nacele; 23d, 40b.

Andere Adverbien: *pres Al* 36d; *jus Go* 254; *enmi Go* 500; *avant Al* 75e; *ariere Go* 6, 498.

Das Adverb konnte öfters nach der Beschaffenheit des Satzes nicht an die Spitze treten und steht dann unmittelbar *vor* dem Verbum; so nach et: *Al* 16c:

dunet sum pris et enz est aloet;

ähnlich 63e;

ferner im Nebensatze, wenn sich das Adverb der Conjunction

resp. dem Pronomen anschliesst, wie *Al* 60 d, 74 d, 76 e — sämmtlich Relativsätze.

Die Fälle, in denen das adv. loci dem Verb folgt, sind spärlich; *Fr* 8, 14; *Pa* 12 a, 35 b; *Go* 7, 77, 174 etc.

β) *Adverbia temporis.*

Die Zeitadverbien kommen viel häufiger vor, wie die des Ortes; sie finden sich fast immer *vor* dem Verbum (94 % und im *Go* 88 %). Ich will die Zahlen geben:

	vor	nach
Fr, Pa, Le	68	4.
Al	32	2.
Go	34	5.

Die Adverbien dieser Art beginnen sowohl den Satz, als auch stehen sie unmittelbar vor dem Verb.

So leitet *or* ein: *Al* 8 d:

or uolt que prenget; 22 e, 30 d; *Go* 264, 299; *Pa* 1 a;

sehr häufig *dunc* in allen Gedichten; *Pa* 32 a:

E dunc orar cum el anned; 42 a, 43 c;

Al 4 d, 8 c, 16 a etc.; *Go* 196, 301 etc. etc.

Andere Adverbien: *sempres Al* 88 b; *Pa* 26 c; *ja Pa* 108 a und b etc.; *Go* 273; *Le* 13 a. *primos Le* 2 a; *huimais Go* 469, *atant* 604.

In den Nebensätzen stellen sich die Adverbien oft zwischen Conjunction und Verb, besonders im *Le:* 3 c, 21 d, 22 c etc.

γ) *Adverbia modi.*

Modaladverbien gehen in der Mehrzahl dem Verbum ebenfalls voraus — in allen Gedichten um 78 %. Dieselbe Stellung herrscht im *Ro* vor, wogegen Crestien von Troyes sich schon dem neufranzösischen Gebrauche nähert.

Wir theilen die Modaladverbien in Adverbia modi im engern Sinne, in die der Quantität und in die der Intensität ein.

Die ersteren stehen sowohl *vor* dem Verbum als auch treten sie häufig an die Spitze des Satzes; sehr selten stehen sie *hinter* dem Verbum; einmal *Go* 486 zwischen Hülfsverb und Particip:

e Gormunz l'ad chier cumperee;

auch *Pa* 88 b:

a grand honor de ces pimenc
l'aromatizen cuschement.

Ferner *Pa* 4 b: *adun; Le* 17 a und *Al* 52 a: *voluntiers*; *Al* 5 a: *ensemble;* 10 b *gentement*, 16 a *dreitement*[1]); 17 b *sainement.*

Häufiger werden die Adverbien der Quantität und des Grades

[1]) Bildet mit dem folgenden „*a la mer*" einen Begriff.

nachgesetzt, wenn auch die Voranstellung viel gebräuchlicher ist. Es stehen nach: *Fr* 20 *mult;* sehr häufig *bien: Le* 4e, 13e, 14d; *Al* 56d; *Go* 429, 595; *assez Pa* 66d, 90a; *Go* 257 etc.

Folgende aber gehen dem Verb voran:

mult: Pa 51d, 53c; *Al* 56c, 61d; *Go* 156, 252 etc.

bien: Pa 6b und d, 31d, 84a; *Le* 4c, 5c, 9b; *Al* 7d, 43b; *Go* 180.

assez: Pa 64a.

Diese Beispiele werden genügen.

Zwischenschiebung der Adverbien zwischen Hülfsverb und Particip، im Neufranzösischen theilweise erforderlich — cf. *Mätzner* p. 563; *Körting* § 131, 3 —, ist in unserer Periode nicht beliebt gewesen. Ich habe bereits diese Trennung erwähnt, als ich vom Particip und Hülfsverb sprach; cf. pag. 27 und 31. *So* ist *mult* zwischengestellt: *Fr* 10; *fort Pa* 19a; *si Al* 34a und 56a; *tant Al* 67d.

Dagegen gibt es viele Beispiele, in denen das Adverb dem Hülfsverb und Particip vorangeht, so *Pa* 6b, 53c etc.; *Al* 43b etc. etc.

Ueberhaupt ist die Trennung des Adverbiums vom Verb sehr selten; es kann eigentlich nur dann davon die Rede sein, wenn das Adverb an der Spitze des Satzes steht; sonst schliesst es sich unmittelbar dem Verb an, wobei von dem Pronomen etc. natürlich abgesehen wird.

Das Subject steht zwischen Adverb und Verbum in *Pa* 81b:

tan durament terra crollet;

das Object in *Pa* 29a:

Alo sanc Pedre per cho indet.

Ueber das verstärkende par und ähnliche Adverbien cf. II, 3; pag. 58.

δ) *Comparative Adverbien.*

Hierher gehören die comparativen Adverbien *mais*, *mieuz* etc. und *plus*. Diese Ausdrücke, welche allerdings nicht häufig vorkommen, gehen analog den anderen Adverbien ihrem Verbum voran, folgen nur in einzelnen Fällen.

Sie gehen voran *Eu* 8b:

melz sostendreiet les empedementz;

ähnlich *Pa* 22d, 38c; *Al* 12c, *plus ad cher;* wegen dieser Stellung des *plus* cf. pag. 58; 50e etc.; *Go* 306, 564.

Folgen dem Verb: *Go* 103:

vus fussiez mieuz en Estampeis;

und *Al* 42b:

si fait ma medra plus que femme.

Beide Stellungen sind vereinigt in *Pa* 125b:

cum peis lor fai il creisent mais.

ε) Negationen.

Die neufranzösische Regel, die Negation ne vor das Verbum, das Füllwort hinter dasselbe zu setzen — von den bestimmten Ausnahmen natürlich abgesehen — scheint im *Ro* meistens angewandt zu sein; in unsern Gedichten ist jedoch das Verhältniss theilweise noch ein anderes. *Go* folgt dem *Ro;* so hat *ne . . . . . mie* das Verbum stets in der Mitte; ebenfalls *ne . . . nient;* sonst finden sich in *Go*:

ne . . . . pas 58, 217 etc.
ne . . . . mais 216, 266.
ne . . . . giens 228.
ni . . . . gaires 249.

ja hat verschiedene Stellungen; es geht dem Verb voran und beginnt den Satz, oft analog dem Neufranzösischen z. B. in 447:

Ja ne faudrait etc.; 576, 608;

es folgt 510:

ne nus faillir tu ja; 210, 223.

unques und *encore* gehen voraus: 246, 331, 572 etc.

Andere Constructionen weisen das *Al* auf und die spärlichen Beispiele der andern Gedichte. Die Negationen treten ebenfalls häufig an die Spitze, stehen aber auch nach dem Verb; die Stellung stimmt dann in manchen Sätzen mit der neufranzösischen Regel überein. Ich führe die einzelnen an:

jamais: geht voraus *Al* 1 e, 2 c etc.

mais: geht voraus *Al* 8 a und 82 c; folgt aber 38 b, 120 a.

onc oder *onques:* geht voraus *Al* 28 e, 48 c, 108 a etc.; *Ei* I *(nunquam); Eu* 7 a *(nonque); Pa* 3 a; es folgt *Eu* 5 a; *Pa* 89 d.

ja geht in den vier Sätzen des *Al* dem Verb voran, in Uebereinstimmung mit dem Neufranzösischen: 29 b, 34 b, 98 c, 117 e.

nient, geht voraus *Al* 123 d; folgt 10 d, 28 b, 33 a, 106 d.

giens, vor in *Al* 19 c; nach 54 c.

encore vor in *Al* 72 e.

sempre, hanc gehen voraus: *Eu* 5 b, *Pa* 22 d.

Negationen treten hiernach gern vor das Verb.

Zuletzt führe ich einen Satz aus *Ei* II an, um die früheste Anwendung der Verneinung darzulegen: . . . . *Karlus meus sendra de suo part non lostanit, si io returnar non lint pois, ne io ne neuls . . . . nun li iuer.*

2. Präpositionales Adverbiale.

Die Adverbialia loci kommen hier besonders in Betracht, da ihre Zahl sehr beträchtlich ist, während die zusammengesetzten Adverbien der Zeit und der Modalität viel weniger Beispiele aufweisen. Wie überhaupt in der Sprache, so haben auch in unsern Gedichten diese Adverbien recht freie Stellungen. Grade von ihrer Stellung hängt

die Lebendigkeit und Lebhaftigkeit der Sprache in hohem Masse ab. Betonung besonderer Worte, Hervorhebung derselben hängt immer mit der Stellung der Adverbialien zusammen [1]). Bestimmte Regeln lassen sich deshalb nicht geben; wir können nur gewisse Tendenzen auffinden.

α) adverbialia loci.

Um einen Ueberblick über die Stellung dieser Wörter zu erleichtern, gebe ich zunächst die Tabelle:

		vor	nach
Aeltere Gedichte bis	*Pa*	65 %	35 %;
	Le	54 %	46 %;
	Al	45 %	55 %;
	Go	57 %	43 %.

Die Stellung ist also schwankend; die Verhältnisse in den einzelnen Gedichten sind ungleich; das Adverbiale folgt sogar im *Al* häufiger dem Verbum. Steht dieses vor dem Verb, so wird es in allen Gedichten mit Vorliebe an die Spitze des Satzes gestellt.

Nähere Untersuchungen haben ergeben, dass zwischen den *Adv. loci* der termini in quem, in quo und ex quo in der Stellung kein besonderer Unterschied bemerkbar ist.

Die Adverbialien schliessen sich entweder eng dem Verbum an, oder sind durch andere Satztheile von denselben getrennt; so sehr häufig durch das *Subject;* das Adverbiale geht voran *Pa* 63 a, 69 a und d, 82 c etc.; *Go* 170, 567; es folgt: *Pa* 120 c; *Al* 30 a, 36 a; *Go* 508, 629:

La u chai li Margariz
al quarrefur de treis chemins.

Durch *das Object*, und zwar *geht* das Adverbiale *voraus: Ei* I, *Pa* 5 c, 16 c, 28 a:

A cel sopar un sermon fez; Go 458;

es *folgt Fr* 28; *Al* 37 b, 72 c, 75 a etc.; *Go* 48, 116, 538.

Das Adverbiale steht zwischen dem Hülfsverb und Particip *Go* 199, 387, 525.

Andere Beispiele von Trennung: durch das Prädicativ *Al* 16 a, 106 a; *Go* 28, 68; durch den Vocativ *Pa* 74 d. Ferner *Pa* 20 b:

enz lor cors grand an enueie.

Negationen und Pronomina schliessen sich stets dem Verb eng an und werden nicht durch Adverbialien von demselben losgerissen; auch nicht das folgende Pronomen, wie *Go* 316:

saisist le as resnes.

Das *Al* liebt die Trennung des vorangehenden Adverbials vom Verbum nicht; eine fernere Eigenthümlichkeit desselben besteht darin, dass das vorausgesezte präpositionale Adverbiale durch ein einfaches wieder aufgenommen wird; so in 17 a:

[1]) Cf. *Tobler*, Gött. Gel. Anz. pag. 1071.

Dreit a Lalice co fut citet mult bele
iloec ariuet; auch 40 a, 50 a, 53 a.

Ein ähnliches Beispiel *Le* 30 c:

Et en Fescant in ciel monstier
illo reclusdrent sc. L.

In *Pa* gehen verschiedene adverbiale Bestimmungen dem *cum* vorher, welches einen Nebensatz einleitet; so 13 a:

A la ciptad cum aproismet;

ebenso 33 a, 104 a, 106 b.

β) *adverbialia temporis.*

In sämmtlichen Gedichten steht das Adverbiale meistens vor dem Verbum, sehr häufig an der Spitze des Satze. In *Pa* und *Le* finden sich wenigstens noch manche Beispiele für Nachsetzung des Adverbs, im *Al* und *Go* verschwindet dieser Gebrauch, ebenso wie im *Ro* (*Morf* pag. 250). So hat *Al* fünf Beispiele für Nachsetzung, *Go* nur ein einziges in v. 607:

qu'il laissierent a l'arriver.

γ) *adverbialia modi.*

Die Verhältnisse der einzelnen Gedichte sind gleich; das Adverbiale geht dem Verb voran (68 %; im *Go* 62) [1]).

Ausser diesen Adverbialien gibt es noch eine grosse Anzahl von mit Verben verbundenen präpositionalen Ausdrücken, wie *Go* 16: *Des espuruns puint;* 185 *de cel colp l'abati* etc., die streng genommen unter keine der drei obigen Rubriken gebracht werden können. Was nun die Stellung dieser angeht, so lassen sich noch weniger bestimmte Regeln geben, wie bei den Adverbialien, wenn sich auch eine gewisse Tendenz zeigt, dieselben dem Verbum vorangehen zu lassen. Ihre Stellung ist zu sehr beschränkt; in der dichterischen Sprache sind überhaupt diese Ausdrücke mehr als alle andern Satztheile sowohl an die poetischen wie an die stilistischen Rücksichten gebunden; ihre Stellung hängt besonders häufig von dem Versbau ab. Näheres brauche ich hierüber nicht zu bringen.

Ich komme nun zu den adverbialen Ausdrücken, die durch Infinitiv und Gerundium gebildet sind; hierhin gehören die mit *aller*, *venir* etc. verbundenen Verben. Das Bestimmungswort geht in den meisten Fällen dem Infinitiv oder Gerundium, deren Stellung vielfach dieselbe ist, voran und zwar meistens unmittelbar; so beim Infinitiv: *Pa* 26 d: *uai nuncer;* ähnlich *Le* 24 b, 37 f; *Go* 92, 121; oder mit *venir: Pa* 102 c: *uenez ueder;* beim Gerundium:

Pa 12 b: *deu uan laudant;* 19 c, 20 c etc.; *Al* 85 c: *uint curante.*

---

[1]) Ueber die Stellung der Adverbien cf. *Tobler* a. a. O. pag. 1065 und 1077.

Auch sind die beiden Wörter öfters getrennt und zwar durch das Subject, wie *Pa* 51c:

lo uant il acusand; Al 9d.

Durch das Object *Pa* 118c:

uenra toz iudicar; Al 7e, 65c, 95d;

endlich auch durch *Adverbien;* so *Pa* 65d; *Go* 117:

vait a lui juster.

Das dem Infinitiv nachfolgende Bestimmungswort ist sehr häufig von demselben getrennt und zwar durch die verschiedensten Satztheile; so oft durch ein Pronomen, wie *Pa* 17d:

saluar te uing; ähnlich 30d, 42c etc. etc.

Der Infinitiv steht vor dem temporalen *cum Pa* 32a:

orar cum el anned.

*b) Stellung **mehrerer** Adverbien beim Verbum.*

Was die Stellung mehrerer Adverbien zum Verbum betrifft, so sind auch im Neufranzösischen die Regeln darüber nicht genau bestimmt. Wir folgen den Angaben *Mätzner's*, Grammatik pag. 565.

In der ersten Regel gibt *Mätzner* den *Ort-* und *Zeit*bestimmungen den Vorzug vor den *Modal*adverbien. Für die Ortsbestimmung trifft dies in unsern Denkmälern zu; diese gehen der Modalität voraus in *Pa* 21b:

als iudeus uengra en rebost;

82d; *Le* 12d; *Al* 53b, 59c etc.; *Go* 314, 326;

folgen aber *Go* 471 f.:

tant le vus dis plusures fiees
a Cirencestre, a voz cuntrees;

auch *Al* 59b, 67c[1]).

Bei den Zeitadverbien dagegen ist das Verhältniss gleich; Zeitbestimmung geht vor:

Pa 53c; *Go* 102, 485:

France hui bien aquitee;

folgt: *Pa* 80c 90a; *Le* 22d:

il uoluntiers semper reciut.

Nach der zweiten Regel räumt *Mätzner* den Zeitbestimmungen den ersten Rang vor den Ortsbestimmungen ein; diese Regel trifft auch, wenn nicht in ihrem ganzen Umfange, so doch in der Mehrzahl ein. Die Zeit geht dem Ort voraus: *Eu* 6b; *Pa* 8c, 18b etc.; *Le* 3a, 39f; *Al* 7c, 15e etc.; *Go* 7:

puis mist avant.

Das Ortsadverb steht vor: *Pa* 10c, 75b etc.; *Le* 4d. *Al* und *Go* haben keine Beispiele.

---

[1]) Die Worte „*dreit a*" *Al* 16a, 39c und e machen nur einen Begriff aus.

Treffen mehrere Adverbien derselben Classe zusammen, so schliesst sich das einfache Adverb, wenn es betont ist, dem Verbum meistens sehr nahe an; so *Pa* 3a, 41d, 50a:

Petrus d'alo fors s'en aled.

Nach all diesem können also die Adverbien eine verschiedene Stellung zu einander einnehmen; so gehen *beide* dem Verb *voran*, wie *Pa* 8c:

chi quatre dis in moniment Iagud aveie;

ähnlich 18b, 53c, 75b etc.; *Le* 3a, 12d, 22d etc.; *Al* 7c; *Go* 214; beide stehen *hinter* dem Verb; *Eu* 6b:

chi rex erat a cels dis soure pagiens;

Pa 90a; *Le* 39f; *Al* 59b und c; 108b, 122a:

Sainz Alexis est el ciel senz dutance.

Das Verb steht zwischen den Adverbien; so *Pa* 10c:

en contral rei qui fez lo cel
issid lo dii le poples;

ferner 21b, 26c etc.; *Al* 15e, 16a, 38c etc.; *Go* 7, 258, 326 etc.

Die Adverbien stehen hiernach gern vor dem Verb in den frühesten Gedichten; sie stehen nach dem Verb im *Al* und *Go*; das Verb steht zwischen beiden in allen Gedichten.

C. Stellung der näheren Bestimmungen zum Infinitive und Gerundium.

a) Das Object.

Wir müssen auch hier zwischen substantivischen und pronominalen Objecten unterscheiden.

1. Das substantivische Object.

α) Beim reinen Infinitiv.

Unsere Denkmäler nehmen in Bezug auf die hier in Frage kommende Wortstellung einen besonderen Platz für sich ein.

Nach den Angaben von *Le Coultre*, *Krüger*, *Morf* u. A. griff die neufranzösische Stellung, wonach das substantivische Object hinter den Infinitiv tritt, erst allmählich Platz, und ist diese Stellung nach *Marx* bei *Joinville* schon ziemlich durchgeführt und vollendet gewesen. Dagegen hatten *Le Coultre*, *Krüger* und, allerdings nicht ausnahmslos, *Morf* in ihren Texten die Neigung vorgefunden, das Object vor den Infinitiv, also zwischen das regirende Verb und den Infinitiv zu stellen, welche Stellung somit die eigentlich altfranzösische gewesen ist. Doch ist dies in den ältesten Denkmälern noch nicht der Fall; wie bei der Stellung des einfachen Objects, so nehmen diese auch hier einen Sonderplatz ein. Untersuchen wir die einzelnen Gedichte näher nach den sechs möglichen Stellungen der drei Satztheile zu einander:

1) *V. I. O*; 2) *V. O. I.*; 3) *I. V. O.*; 4) *I. O. V.*; 5) *O. V. I.*; 6) *O. I. V.* — Von diesen Stellungen findet sich 4) *I. O. V.* überhaupt nicht in unsern Texten; 3) *I. V. O.* nur in zwei Beispielen; *Pa* 126c:

frainde deuem n o s t r a e u o l u n t a z;

Go 144: *juster i vait s u n c o r s m e i s m e s;*

in beiden Fällen ist das Object Assonanzwort. Die Voranstellung des Infinitivs wurde bald eine unbeliebte.

Es war schon beim Object I, 3 bemerkt worden, dass die älteren Texte — *Le* einschliesslich — es liebten, das substantivische Object dem Verbum vorangehen zu lassen. Auch hier zeigt sich dies in grossem Masse; in den ersten Gedichten tritt bei 50 % aller Sätze das Object v o r das Verbum und den folgenden Infinitiv; die Stellung 5) *O. V. I.* zeigt sich also in den älteren Texten als die regelmässige; so *Fr* 23:

la ciuitate uolebat comburir;

Pa 1c, 9c, 48d etc.: *Le* 1a, 4f etc.

6) *O. I. V*. findet sich in vier Beispielen, so *Ei* I:

cum om per dreit s o n f r a d r a saluar dist;

ferner *Pa* 5d, 30c, 42d.

1) und 2) sind in gleicher Anzahl vertreten, doch stehen sie an Zahl der von 5) bedeutend nach.

Das Verhältniss wird aber im *Al* und *Go* ein anderes, nähert sich dem des *Ro*. Das Object pflegt h i n t e r das Verbum zu treten, besonders wenn ein substantivisches Object im Satze steht; daher wird die Stellung 2) *V. O. I.* häufiger verwandt, steht der von 5) vollständig gleich; so Beispiele für 2): *Al* 7e:

uait li emfes lemperethur seruir; ferner 11d, 34c etc.; *Go* 55, 171, 173 etc.;

für 5) *Al* 20d:

dunt ses cors puet guarir;

28d, 32b etc.; *Go* 55, 171, 173 etc.

Die Stellung 1) *V. I. O.* findet sich ebenfalls in einer Reihe von Beispielen, wie *Al* 23b; *Go* 92 etc.

Stellung 6) *O. I. V.* ist überhaupt nicht vorhanden; es war ungewöhnlich, den Infinitiv vor das Verb zu setzen; cf. I, 3, 3.

Die Trennung des Infinitivs von seinem Objecte ist abgesehen von den Fällen, wo das Verb die Zwischenstellung einnahm, eine unbeliebte gewesen. Das v o r h e r g e h e n d e Object wird durch das A d v e r b getrennt: *Le* 34c und d:

uid grand claritet D e c e l uindre;

Al 34c, 124d; *Go* 116, 198 etc.;

oder d u r c h das Subject: *Go* 533:

meillur ne peust h u m trover;

durch das attributive Substantiv; *Al* 35a:

fai lume d e u uenir.

Das vorhergehende Object ist getrennt vom vorhergehenden Infinitiv durch Zwischentreten von ganzen Sätzen *Go* 171 und 505.

β) Beim präpositionalen Infinitive.

Sätze mit präpositionalem Infinitive werden in den ältesten Denkmälern nicht häufig gefunden. Wie bei dem reinen Infinitive in den älteren Denkmälern, so ist auch beim präpositionalen die Stellung 5) *O. V. I.* die häufigste, wobei die Präposition unmittelbar vor den Infinitiv tritt; so *Al* 13c:

la mortel vithe li prist mult a blasmer;

ähnlich *Pa* 65d; *Le* 18b, 22f, 35f etc.

Morf und *Krüger* geben die Stellung *V. Pr. O. I.* als die in ihren Texten gebräuchlichste an; diese findet sich nur einmal, *Go* 589:

(arivames) pur lur hunors sur eus saisir.

Ausserdem finden sich noch die Stellungen *Pr. O. I. V.* in *Al* 17e:

de deu seruir ne cesset.

V. Pr. I. O. in *Al* 93b; *V. O. Pr. I.* in *Al* 83a.

Präpositionen stellen sich also gewöhnlich unmittelbar vor den Infinitiv.

γ) Beim Gerundium.

Auch hier sind die Beispiele sehr spärlich; wie im *Ro*, so ist auch in unsern Texten die Stellung 5) *O. V. G.* die allein gebräuchliche; so *Pa* 12b:

deu uan laudant;

ähnlich 12d, 19d, 121b.

Auch gehört hierhin noch *Pa* 51d, wo das Verb aus dem vorhergehenden Verse zu ergänzen ist.

Le, *Al* und *Go* haben keine Sätze dieser Art.

2. Das pronominale Object.

α) Beim reinen Infinitive.

In der Recension der *Le Coultre*'schen Arbeit hat *Tobler*, a. a. O. pag. 1065—1076, seine Ansichten über die Stellung des Pronomens beim Infinitive in sehr ausführlicher Weise dargelegt; ich richte mich nach ihm.

Regel ist auch in der frühesten Periode der französischen Sprache, dass das pronominale Object sowohl im Dativ wie im Accusativ zum Verbum finitum tritt — im Gegensatze zum Neufranzösischen, wo das Pronomen nur in wenigen Fällen sich dem regirenden Verbum anschliesst. Dies ist in allen Denkmälern die regelmässige Construction, wie *Ei* II, *Eu* 5a, 11b etc.; *Fr* 11, 23, 27; *Pa* 17d, 24d, 31d etc.

Tritt das Pronomen dagegen zum Infinitiv, so gehört es nach *Tobler* nicht proklitisch zum folgenden Infinitiv, sondern enklitisch zum vorhergehenden Verb; diese Stellung ist in den ältern Gedichten häufig, oft durch das Metrum bewirkt. So findet sich diese Construction *Eu* 2a:

Uoldrent la ueintre etc.;

weitere Beispiele *Eu* 2b; *Pa* 9c, 50c (in beiden Fällen tritt das reflexive *se* vor den Infinitiv), 123c; *Le* 21f, 25c etc. Im *Al* und *Go* ist diese Construction nicht vertreten; das Beispiel *Al* 37a:

fait lel muster uenir

zeigt sich schon durch seine Form als ein metrisch unfreies.

Die volle Form des Pronomens tritt vor den Infinitiv *Pa* 49d:

lui recognostre semper fit.

β) *Beim präpositionalen Infinitive.*

Die Beispiele sind selten; das Pronomen tritt stets zum Verbum finitum, so *Pa* 47c:

a coleiar fellon lo presdrent,

ähnlich *Le* 34b, *Al* 13b, 26d, 64b.

γ) *Beim Gerundium.*

Das Pronomen steht immer beim Verbum finitum, wie *Pa* 42c:

seguen lo uai; 51c, 65a, 65b.

Le, Al, Go haben keine Beispiele dieser Art.

Ich brauche zur Erklärung der altfranzösischen Anschauungsweise bei der Setzung des pronominalen Objects gegenüber dem neufranzösischen Gebrauche nur auf das von *Morf* pag. 280—282 Gesagte hinzuweisen. Für die Auffassung des substantivischen Objects als Object des ganzen Verbalbegriffs und für die Setzung desselben zum regirenden Verbum spricht auch die in den ältesten Denkmälern so häufige Stellung des Objects vor dem Verbum mit folgendem Infinitive.

b) *Das Prädicativ.*

Ich nehme hier den Infinitiv und das Gerundium zusammen.

α) *Prädicativ auf das Subject bezüglich.*

Die Beispiele für das Prädicativ des Subjects wie für das des Objects kommen zu wenig vor, als dass bestimmte Regeln zu geben wären. Das Prädicativ des Subjects beim Infinitiv nimmt drei Stellungen ein; zunächst tritt es direct hinter den Infinitiv, wie *Al* 19e:

no uolt estra ancumbret; Go 452, 505;

oder es tritt direct vor den Infinitiv, wie *Al* 109e:

bien poet liez estra; Go 60 und 220.

Analog dem Objecte beim Infinitive tritt das Prädicativ vor das regirende Verb, bildet mit dem folgenden Infinitive gleichsam ein Verbum, wie *Al* 84c, 84e:

seruit en dousses estra, 96c, 116e.

Diese Stellung müsste die auch nach I, 2 in *Pa* und *Le* übliche sein; es fehlen aber dort leider die Beispiele.

β) *Prädicativ auf das Object bezüglich.*

Es findet sich nur die Stellung des objectivischen Prädicativs vor dem regirenden Verbum, wie *Fr* 23:

tost (= *tots*) *le volebat* . . . *delir*; *Le* 21 f:
toth lo laisera recimer.

c) *Das Adverbium.*

Ich kann das einfache Adverb und das zusammengesetzte Adverbiale zusammennehmen, da beide nach meinen Untersuchungen in der Stellung zusammenfallen.

α) *Beim reinen Infinitiv.*

Das Adverbium, einfaches und zusammengesetztes, pflegt sich zum regirenden Verbum zu stellen und geht diesem wie dem folgenden Infinitiv in den meisten Fällen voran (53 %), wobei das Adverb häufig an die Spitze des Satzes tritt. Diese Stellung in allen Gedichten; so *Eu* 11 b:

ad une spede li roueret tolir lo chieef;

ähnlich 14 b; *Pa* 19 c, 27 c etc.; *Le* 16 c, 28 c etc.; *Al* 6 d, 30 c, 39 c und d etc.; *Go* 172, 220 etc.

Das Verbum nimmt das Adverb mit sich, wenn der Infinitiv invertirt ist, d. h. seinem Bestimmungsorte vorangeht; dies *Pa* 31 d:

trestoz orar ben los manded;

ferner: 43 d, 49 d etc.

Eine andere Stellung nimmt das Adverb ein zwischen dem vorausgesetzten regierenden Verb und dem folgenden Infinitiv; so *Fr* 26:

potestis ore videre; Le 34 d; *Al* 37 a, 34 c etc.

Hierbei verbinden sich Wörter wie *si, ben, mult* etc. eng mit dem Infinitiv, wie *Pa* 112 c:

posc eu ben comptar;
Al 9 c: *lui uolt mult honurer;*
Pa 84 c: *vedes ela si morir etc. etc.*

Doch ist die Stellung des Adverbs vor dem verbum finitum nicht ausgeschlossen, wie *Le* 31 f:

ben fist credre.

Eine vierte Stellung ist die des Adverbiales hinter verbum finitum und Infinitiv; diese findet sich sehr selten; so *Fr* 1:

solt haueir de peccatore; Al 32 a.

β) *Beim präpositionalen Infinitive und Gerundium.*

Das Adverb tritt vor das Verbum, *Pa* 12 d:

semper uan clamant; 27 b. *Al* 79 a:
A halte uoiz prist li pedra a crier;

ähnlich *Pa* 51 c, 51 d; *Al* 2 e.

Das Adverbium steht zwischen Verb und Gerundium *Pa* 65 a:

Femnes lui uan detras seguen.

Die Adverbien *mult* und ähnliche treten gern vor den präpositionalen Infinitiv, wie *Le* 35 f:

deu presdrent m u l t *a conlauder;*
ferner *Al* 13 c, 52 d, 26 e, 64 b.

Nachstellung wird einmal beim präpositionalen Adverbiale angetroffen, *Al* 35 c:

il est dignes d'entrer e n p a r a d i s.

Drittes Capitel.

Die möglichen Satzglieder bestimmen andere mögliche Satzglieder.

A. Das Prädicativ bestimmt ein anderes Prädicativ.

Das einem auf das Subject oder Object bezügliche Prädicativ beigegebene zweite Prädicativ nimmt zu diesem nach unsern Gedichten drei verschiedene Stellungen ein. Man pflegte das zweite Prädicativ dem andern Prädicativ nebst dessen Verb voranzustellen, und dies ist die häufigste Stellung in allen Denkmälern (62 %); so *Pa* 1 d:

per que cest mund t o t *a saluad;*
17 a etc.; *Al* 2 d, 2 e, 27 e etc.; *Go* 98, 128 etc.

Eine fernere Stellung des zweiten Prädicativs ist die zwischen Verb und erstem Prädicativ, so in *Al* 13 a, 20 a, 59 d etc.; *Go* 253, 528.

Ein Beispiel mit anderer Stellung *Pa* 8 d:

iagud aueie toz p u d e n z.

In vielen Sätzen bildet *tuz* das zweite Prädicativ. Ich habe hierher auch Ausdrücke, wie *venir tut eslaissies* etc. gezogen; dieses *tut* mit dem Prädicativ unmittelbar verbunden, ist von *Tobler*, *Morf* und andern Gelehrten als Prädicativ aufgefasst; ich schliesse mich ihrer Ansicht an, möchte aber doch bemerken, dass in vielen Fällen dies mit dem prädicativen Adjectiv verbundene t u t dem Sinne nach adverbial genommen werden kann, wie es jedenfalls in dem Satze *Al* 67 c:

t u t d r e i t e m e n t *en uait en paradis*
geschehn muss.

Dieses t u t tritt ausserdem als verstärkende Partikel zum zweiten Prädicativ, wie *Pa* 8 d:

iagud aueie t o z *pudenz;* ähnlich *Al* 13 a, 69 d etc.

B. Das Adverb bestimmt ein Adjectiv oder Adverb.

Die das Adjectiv näher bestimmenden Modaladverbien finden sich häufig unmittelbar vor dem Adjectiv, wie *Fr* 3: *mult correcious,* 10; *Pa* 8 d, 22 c, 32 b etc. etc.

Es sind aber diese Adverbien öfters auch von dem Adjective

getrennt. In Bezug hierauf hat *Morf* in sehr scharfsinniger Weise pag. 290 ff. auseinandergesetzt, dass gemäss dem lateinischen Gebrauche auch im Französischen, besonders in der ältesten Periode, das von dem Adjective, mit dem es nach moderner Anschauung verbunden sei, durch das Verb getrennte Adverb zum Verbum und nicht zum Adjectiv gehöre.

Das zum Verb gezogene Adverb wird recht oft in unsern Gedichten angetroffen und ist besonders *mult* in dieser Weise verwandt; so *Le* 24 e:

mul(t) en fud trist; ferner

28 e; *Al* 14 e, 86 e etc.; *Go* 334, 663 etc.

Die Beziehung des *mult* auf das Verbum wird klar in dem Satze *Pa* 50 b:

amarament mult se ploret, wo *mult* dem Adverb *amarament* folgt.

Auch andere Adverbien finden sich so gestellt, wie *tam Le* 26 c:

tam fud cruels;

auch *bien*, *plus*, *cum* und besonders auch das verstärkende *par* gehören hierhin, wie *Al* 2 b:

par amat tant; auch 8 b, 79 d, 82 d etc.; cf. auch II 2, 1.

Das zum Verb gehörige *mult* tritt auch mit anderm Adverb hinter das Verb in *Go* 207:

sui mult el cor marris.

Das ein anderes Adverb bestimmende Adverb tritt unmittelbar zu diesem, wie *Pa* 27 b: *tan dulcement;* 33 b; 67 c *tut dreitement.* Einmal Trennung in *Al* 40 a:

plus est pres.

B. Völcker.

Pierer'sche Hofbuchdruckerei. Stephan Geibel & Co. in Altenburg.

504


DEMCO
LIBRARY SUPPLIES
Madison Wis.
New Haven Conn.

